

Geschichte Land und Bezirk





ENTWICKLUNG FEUERWEHRWESEN IN NIEDERÖSTERREICH

Seit der Mensch mit dem Feuer hantiert, hat es natürlich immer wieder Brandkatastrophen gegeben, doch war die Brandbekämpfung bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts mehr oder weniger unorganisiert. Man versuchte die Brände mit unzulänglichen Mitteln zu bekämpfen: Feuerpatschen, Feuerhaken, Eimer, die zumeist aus Leder bestanden, Handspritzen und Leitern waren die damals üblichen Hilfsmittel bei der Brandbekämpfung. Betrachtet man die Schwierigkeiten, die auch modernst ausgerüstete Feuerwehren beim Bekämpfen von großen Bränden haben, so kann man sich vorstellen, wie wenig Chancen auf erfolgreiche Brandbekämpfung die Menschen damals hatten.

Es gab auch in fast allen Orten einen Nachtwächter, der bei seinen Rundgängen unter anderem ausbrechende Brände zu melden hatte. Bei Wahrnehmung eines Brandes bestand für die Allgemeinheit die Pflicht, sich an den Löschaktionen zu beteiligen.⁽¹⁾

Durch die Bauweise der früheren Zeit war die Brandgefahr weitaus höher als heute. Die Wohnhäuser waren meist aus ungebrannten Ziegeln oder Kotziegeln erbaut. In der Küche – zumeist eine Rauchkuchl – gab es die offene Feuerstelle mit einem hölzernen Rauchabzug zum Schornstein und in den Wohnräumen offenes Licht als Beleuchtung. Die Stallgebäude bestanden größtenteils aus einem Holzgerüst, das mit Kotziegeln ausgefüllt wurde. Die Scheunen waren aus Holz und die Dachböden waren immer mit Holz ausgelegt und die Dächer mit Stroh, Schilf oder Schindeln gedeckt.⁽²⁾

Immer wieder entstanden durch diese Bauweise oder durch unvorsichtiges Hantieren Brände, die in kürzester Zeit ganze Orte in Schutt und Asche legten. Diese Brandgefahr wurde im Weinviertel durch die hier oft wehenden Winde zusätzlich verschärft. Deshalb versuchte man schon im Mittelalter durch verschiedene Vorschriften die Brandgefahr zu verringern.

So wurden zwischen den Häusern Abstände – sogenannte „Feuerluken“ – angeordnet, die das Übergreifen von Bränden erschweren sollten. Bei Bränden versuchten einige Männer so rasch wie möglich das brennende Gebäude mit den Feuerhaken einzureißen, um die Flammen nicht hoch auflodern zu lassen. Die Übrigen bildeten eine Eimerkette, mit der sie Löschwasser zur Brandstelle schafften.⁽³⁾

Da es meist zu wenig Löschwasser und Eimer gab, ordnete Kaiser Leopold I. in seiner Löschordnung von 1688 an, dass jedes Haus einen Vorrat an Löschwasser und Eimern haben sollte.⁽⁴⁾

Weiters sollten die Feuerstellen, Kamine und Dachböden alle drei Monate überprüft werden. Die hölzernen Querzüge in Kaminen und das Einmauern von Hartholzbalken in den Kaminen wurden ebenso verboten wie das „Tobackrauchen“ in Ställen, Scheunen und Dachböden. Diese Feuerordnung wurde vor allem auf dem Land nur sehr nachlässig befolgt.⁽⁵⁾

(1) Vgl. 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Oberweiden, 1881 – 1981 S 17

(2) Vgl. Freiwillige Feuerwehr Aderklaa 1883 – 1983 (= FF Aderklaa), Aderklaa 1983 S 7

(3) Vgl. 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Stadt Gänserndorf 1886 – 1986 (= FF Gänserndorf), Gänserndorf 1986 S 16

(4) Vgl. FF Gänserndorf S 17

(5) Vgl. FF Gänserndorf S 17



ENTWICKLUNG FEUERWEHRWESEN IN NIEDERÖSTERREICH

Maria Theresia erließ deshalb 1759 eine „Neye Feyer Ordnung“, die aber so wie die bisherigen Feuerordnungen kaum beachtet wurde. Bereits damals waren Unglücke oft weniger die Folge fehlender Gesetze und Verordnungen als die Folge mangelnder Beachtung bestehender Bestimmungen.⁽¹⁾

Die Feuerlöschordnung 1782

Um Ordnung in die nach wie vor chaotische Brandbekämpfung zu bekommen, erließ Joseph II. 1782 eine detaillierte Feuerlöschordnung für Städte und eine für das offene Land. Die wichtigsten Paragraphen dieser ausführlichen Feuerlöschordnung sahen vor, dass zwischen den Häusern Abstände sein sollten, dass Wasservorräte angelegt werden sollten und in jedem Haus eine Mindestausrüstung an Feuerlöschgeräten sein musste. Im Wesentlichen waren nach wie vor die Ortsrichter⁽²⁾ für die Einhaltung der Anordnungen verantwortlich.⁽³⁾ Neu erbaute Häuser sollten mit Ziegeln, wenigstens aber mit Schindeln, nicht aber mit Stroh gedeckt werden.⁽⁴⁾ Zu dieser Zeit fanden auch langsam die 1672 erfundenen Schläuche Verbreitung.

Die Vorschriften von Joseph II. blieben bis 1825 in Kraft. Sie wurden in diesem Jahr durch die „Allgemeine Feuerverordnung“ der Niederösterreichischen Statthalterei⁽⁵⁾ abgelöst.⁽⁶⁾ Ab 1830 gab es auch die als Feuerlöschpumpe eingesetzten Hydrophore, die ab etwa 1870 langsam durch die weit aus teureren Dampfspritzen ersetzt wurden.

Als erste Feuerwehr Österreichs bildete sich 1857 die „Freiwillige Turner-Feuerwehr Innsbruck“ nach süddeutschem Vorbild.⁽⁷⁾ Der Feuerwehrgedanke wurde langsam populär und es kam zu etlichen Gründungen wie 1861 Krems/Donau, Wiener Neustadt und Hainburg.⁽⁸⁾ 1869 schlossen sich schließlich die bis dahin entstandenen Feuerwehren in Niederösterreich zum niederösterreichischen Feuerwehrverband zusammen.⁽⁹⁾

Die erste Feuerwehr im Bezirk war die 1868 gegründete Feuerwehr von Groß Enzersdorf.⁽¹⁰⁾ Im Zuge der Gründung des Landesfeuerwehrverbandes gab es auch eine Diskussion, ob die Freiwilligen Feuerwehren und die Turnerfeuerwehren einen gemeinsamen Verband bilden sollten.⁽¹¹⁾ Beim ersten Landesfeuerwehrtag in Baden im Mai 1869 war man noch für einen gemeinsamen Verband, beim zweiten Landesfeuerwehrtag im August 1870 in Wiener Neustadt wurde aber eine organisatorische Abtrennung beschlossen.⁽¹²⁾

(01) Vgl. FF Gänserndorf S 17

(02) Anmerkung: vergleichbar mit dem heutigen Bürgermeister

(03) Vgl. FF Gänserndorf S 17 ff und 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Obersiebenbrunn 1884 – 1984, (= FF-Obersiebenbrunn 1984 S 26

(04) Vgl. Festschrift 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Deutsch-Wagram. Deutsch-Wagram 2008 (= FF Deutsch-Wagram) S 16

(05) Anmerkung: vergleichbar mit der jetzigen Landesregierung

(06) Vgl. FF Aderklaa S 9

(07) Vgl. FF Deutsch Wagram S 16

(08) Vgl. Chronik 100 Jahre FF Zwerndorf, Wien 1984 S 10

(09) Vgl. Sammlung der Satzungen und Bestimmungen für den nö. Landesfeuerwehrverband, Wien 1935 (= Satzungen) S 58

(10) Vgl. 120 Jahre Bezirksfeuerwehrverband Groß Enzersdorf 1884 – 2004, Petzenkirchen 2004 S 12

(11) Vgl. Schneider Hans, Die Entstehung der Bezirksfeuerwehrverbände und das Grundgesetz des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes von 1876, Band 4 der Niederösterreichischen Feuerwehrstudien. Tulln 1993 S 6

(12) Vgl. Schanda Herbert, Turner-Feuerwehren in Niederösterreich – Unterschiede und Gemeinsamkeiten, In: Christian K. Fastl/Herbert Schanda (Hg.): Feuerwehr und Turnerbewegung: Der Einfluss der Turnvereine auf die Gründung der Turner- und Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich, Auerthal 2012 S 41

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Beim zweiten Feuerwehrtag im August 1870 in Wiener Neustadt wurde erstmals auch die Anregung gemacht, Bezirksfeuerwehrverbände zu gründen, doch man kam über eine allgemeine Diskussion nicht hinaus.⁽¹⁾

1870

Die Feuerlöschordnung

Mit der „Feuerpolizeiordnung 1870“ erließ der Kaiser, mit Zustimmung des niederösterreichischen Landtages, am 1. Juni 1870 eine neue Feuerpolizeiordnung, die die Feuerbekämpfung auf eine neue Basis stellte. Dieses Gesetz blieb in seinen Grundzügen bis 1927 unverändert.⁽²⁾ Zweimal jährlich sollte eine Feuerbeschau durchgeführt und die Rauchfänge durch Rauchfangkehrer gereinigt werden. Ortschaften mit mindestens zwanzig Häusern mussten einen Nachtwächter beschäftigen. Die Pferdebesitzer hatten die zur Bespannung von Spritzen- und Wasserwagen benötigten Pferde der Reihe nach bereitzustellen. In allen Bauerndörfern mussten zur Zeit der Ernte einige Personen bei den Häusern bleiben, um bei Feuergefahr rechtzeitig Alarm zu schlagen. Jeder Ort musste mindestens einen Gemeindebrunnen oder eine Schwemme und Orte mit fünfzig oder mehr Häusern mussten einen brauchbaren Feuerspritzenwagen sowie einen Wasserwagen mit Bottichen und eine Handspritze besitzen.⁽³⁾

Wohl der wichtigste Paragraph für die Entstehung der Feuerwehren war der Paragraph 36, der festlegte, dass in geschlossenen Ortschaften von wenigstens fünfzig Hausnummern der Gemeindevorsteher, wenn es noch keine freiwillige Feuerwehr gab, jährlich zur Gründung einer solchen Feuerwehr aufrufen musste. Die Gemeinden wurden auch verpflichtet, wenn die Feuerwehr dazu nicht imstande war, das unerlässliche Rüstzeug sowie die notwendigen Lösch- und Rettungsgeräte beizustellen und in gutem Stande zu erhalten.⁽⁴⁾

Nahezu jährlich wurden die Bürgermeister von den Bezirksbehörden eindringlich ermahnt, speziell während der Erntezeit und der sommerlichen Trockenheit darauf zu achten, dass die Feuerpolizeiordnung peinlichst genau eingehalten wird.⁽⁵⁾ In Niederösterreich schlossen sich 1869 die bestehenden freiwilligen Feuerwehren zum Niederösterreichischen Feuerwehrverband zusammen.⁽⁶⁾

4. Landesfeuerwehrtag in Krems

Beim vierten Feuerwehrtag in Krems 1872 wurde erstmals beschlossen, dass Bezirksfeuerwehrverbände, falls es sie gab, die Durchführung der Feuerpolizeiordnung überwachen sollten. Da es aber große Bedenken gegen jede Beschränkung der Selbstständigkeit der einzelnen Feuerwehren gab, war nur dieser Kompromissvorschlag möglich.⁽⁷⁾

1872

5. Landesfeuerwehrtag in St. Pölten

Bereits bei diesem Landesfeuerwehrtag am 26. Oktober 1873 stellte die Feuerwehr Krems einen Dringlichkeitsantrag auf Gründung von Bezirksverbänden. Der Antrag wurde – allerdings ohne praktische Auswirkungen – einstimmig beschlossen und die Gründung von Bezirksverbänden wurde empfohlen. Ein Antrag der Feuerwehr Mödling auf Errichtung einer Unterstützungskasse für verunglückte Feuerwehrleute wurde auf den nächsten Landesfeuerwehrtag vertagt.⁽⁸⁾

1873

(1) Vgl. Schneider Hans: Die Entstehung der Bezirksfeuerwehrverbände und das Grundgesetz des Niederösterreichischen Landes-Feuerwehrverbandes von 1876, Band 4 der Niederösterreichischen Feuerwehrstudien, Tulln 1993 (= Schneider) S 8

(2) Vgl. Gesetz vom 14. Juli 1870 Nr. 39, womit eine Feuerpolizeiordnung für das Erzherzogthum Österreich unter der Enns mit Ausschluss der Haupt- und Residenzstadt Wien erlassen wird (= Feuerpolizeiordnung)

(3) Vgl. Das große niederösterreichische Feuerwehrbuch, Ausgabe Nord (= NÖ Feuerwehrbuch), Krems 1986 S 32

(4) Vgl. Satzungen S 58

(5) Vgl. Amtsblatt der k. k. Bezirkshauptmannschaft Groß Enzersdorf 1. Jg. Nr. 17 vom 27. Juli 1882 S 67

(6) Vgl. Chronik 100 Jahre FF Oberweiden, Oberweiden 1981 S 18

(7) Vgl. Schneider S 11

(8) Vgl. Die Feuerwehr Nr. 19 vom Oktober 1873 S 2



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

1874 unterstützte nun auch die Wiener Feuerwehrzeitung die Gründung von Bezirksfeuerwehrverbänden⁽¹⁾ und schlug als Größe den Gerichtsbezirk vor.

1874 6. Landesfeuerwehrtag in Mödling

Beim sechsten Feuerwehrtag in Mödling im September 1874 wurde die Frage der Unterstützungskassen berichtet und schließlich wurde, da es für die einzelnen Feuerwehrmänner unzumutbar wäre regelmäßig Beiträge zu leisten, die Einrichtung derartiger Unterstützungsvereine den einzelnen Feuerwehren überlassen. Ein Antrag der Feuerwehr Penzing auf Errichtung eines eigenen Organs des Landesfeuerwehrverbandes wurde nach einiger Diskussion angenommen. Schließlich wurde dann beschlossen, dass in allen Gerichtsbezirken Bezirksverbände eingerichtet werden sollten.⁽²⁾

Weiters sollte der Landesfeuerwehrtag aus den Abgeordneten der Bezirksverbände bestehen. Daraus entstanden in der Folge heftige Streitigkeiten zwischen einzelnen Funktionären⁽³⁾ und auch die Gründung von Bezirksverbänden ging nur schleppend voran.⁽⁴⁾ Schließlich kam aber die Gründung der Bezirksverbände doch langsam in Schwung und 1883 zählte man bereits 24 Bezirksverbände.⁽⁵⁾ Je mehr Bezirksverbände entstanden, desto mehr zeigte sich die Notwendigkeit ihnen die gebührende Stelle im Verbandsgrundgesetz einzuräumen. Daher wurde ein Abänderungsantrag zu diesem Grundgesetz eingebracht.⁽⁶⁾

1879 9. Landesfeuerwehrtag in Klosterneuburg

Beim neunten Landesfeuerwehrtag in Klosterneuburg wurden die Bezirksverbände verpflichtet zu überwachen, dass alle dem Verband angehörenden Feuerwehren der Unterstützungskasse der freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs angehören.⁽⁷⁾ Die Einhebung der Beiträge für den Landesverband sollte durch die Bezirksverbände erfolgen.⁽⁸⁾

Am 19. November 1883 kam es in Matzen zu einem Brand, dem mehrere Scheunen zum Opfer fielen. Neben der Ortsfeuerwehr erschienen in kurzer Zeit die Feuerwehren von Prottes, Reyersdorf und Schönkirchen. Auch Auersthal erschien mit seiner Ortsspritze.⁽⁹⁾

1884 Gründung des Bezirksverbandes

Im Jahr 1884 wurde schließlich auch der Bezirksverband Matzen gegründet. Am 24. August 1884 versammelten sich die sieben bestehenden Feuerwehren zur Wahl des Bezirksausschusses in Matzen. Als Ausschussmitglieder wurden Heinrich Hahn (Matzen), Franz Schattl (Mannersdorf), Martin Lobner (Groß Prottes), Johann Mötz (Ollersdorf), Thomas Ehart (Matzen), Leopold Ebm (Ebenthal) und Johann Minkowitsch (Mannersdorf) gewählt. Dieser Ausschuss wählte dann Heinrich Hahn zum Obmann, Franz Schattl zum Stellvertreter und Martin Lobner zum Schriftführer des Bezirksverbandes.⁽¹⁰⁾ Damals gehörten die Feuerwehren Ebenthal, Matzen, Mannersdorf, Pirawarth, Prottes, Reyersdorf und Schönkirchen dem neuen Bezirksverband an.⁽¹¹⁾

(01) Vgl. Wiener Feuerwehr-Zeitung, Populäre Blätter für Feuerlöschwesen, Wasserleitungs- & Pumpenanlagen (= Wiener Feuerwehr-Zeitung) IV. Jg. Nr. 11 vom 1. Juni 1874 S 41

(02) Vgl. Wiener Feuerwehr-Zeitung V. Jg. Nr. 16 vom 15. August 1875 S 61

(03) Die Feuerwehr Nr. 13/14 vom Juli 1875 S1ff und Wiener Feuerwehr-Zeitung 5. Jg. Nr. 16 vom 15. August 1875 S 61f

(04) Vgl. Schneider S 39

(05) Vgl. Schneider S 49

(06) Vgl. Kremser Feuerwehrzeitung 1. Jg. Nr. 15 vom 17. Juli 1886 S 84

(07) Vgl. Satzungen S 36

(08) Vgl. 120 Jahre Bezirksfeuerwehrverband Groß Enzersdorf 1884 – 2004, Petzenkirchen 2004 (= 120 Jahre Bezirksfeuerwehrverband) S 18

(09) Vgl. Wiener Feuerwehr-Zeitung XIII. Jg. Nr. 23 vom 1. Dezember 1883 S 91

(10) Vgl. Neuigkeitsweltblatt vom 28. August 1884 S 25

(11) Vgl. Fromme's Feuerwehrkalender 1884, Wien 1884 S 123

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Im Dezember 1886 erschien mit den „Mitteilungen“ nun eine eigene Zeitschrift des niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes, um ein engeres Band zwischen den einzelnen Gliedern des Verbandes zu knüpfen und das Zusammenwirken zu verbessern.⁽¹⁾ Jede Feuerwehr erhielt ein Exemplar kostenlos.

Im Frühjahr 1887 bestand der Bezirksverband Matzen bereits aus den Feuerwehren Ebenthal, Matzen, Mannersdorf a. d. March, Martinsdorf, Ollersdorf, Pirawarth, Prottes, Raggendorf, Reyersdorf, Schönkirchen und Spannborg.⁽²⁾ Bis Ende 1887 kamen noch Auersthal, Waidendorf und Untergänserndorf dazu und der Verband umfasste damit 14 Mitglieder.⁽³⁾

Am 9. Oktober 1887 wurde bei einer Bezirksversammlung in Untergänserndorf Leopold Ebm (Ebenthal) zum Obmann, Martin Lobner (Groß Prottes) zum Stellvertreter und Johann Mötz (Ollersdorf) zum Schriftführer gewählt. Die weiteren Mitglieder des Ausschusses waren Gregor Prager (Untergänserndorf), Jakob Widerkehr (Spannborg), Karl Schinkele (Schönkirchen) und Michael Scharinger (Auersthal).⁽⁴⁾

Der erste Feuerwehrtag in Groß Prottes

1888

Der erste Feuerwehrtag des Bezirksverbandes Matzen fand am 8. September 1888 in Groß Prottes statt. Es nahmen die Feuerwehren Auersthal, Ebenthal, Groß Prottes, Groß-Schweinbarth, Martinsdorf, Matzen, Schönkirchen, Spannborg, Untergänserndorf und Waidendorf teil. Die Feuerwehren von Mannersdorf, Ollersdorf, Pirawarth und Raggendorf nahmen am Feuerwehrtag nicht teil.⁽⁵⁾ Ein Antrag von Obmann Leopold Ebm auf Gründung einer Bezirksfeuerwehrunterstützungskasse und Einführung einer gleichmäßigen Adjustierung wurde nach längerer Diskussion dem nächsten Feuerwehrtag in Martinsdorf zugewiesen.⁽⁶⁾

Der zweite Feuerwehrtag in Martinsdorf

1889

Am 15. August fand in Martinsdorf der zweite Bezirkstag des Bezirksverbandes Matzen statt. Mit Ausnahme von Untergänserndorf waren alle 14 dem Bezirksverband angehörenden Feuerwehren erschienen. Die Feuerwehren wurden aufgefordert, die Statistik und die Berichte genau und pünktlich abzufassen und auch die Beiträge an den Landesverband und den Bezirksverband pünktlich einzuzahlen.⁽⁷⁾ Im Rahmen einer Kommandantentagung am 1. Juni 1890 in Ebenthal, an dem zehn der 15 dem Bezirksverband angehörenden Feuerwehren teilnahmen, wurden vom Obmann Leopold Ebm sämtliche Wehren aufgefordert, ihre Einzahlungen bis zum Feuerwehrtag im August zu leisten. Die neu beigetretene Feuerwehr Groß-Schweinbarth wurde herzlich begrüßt.⁽⁸⁾

14. Landesfeuerwehrtag in Tulln

1890

Bei diesem Landesfeuerwehrtag in Tulln am 20. Juli 1890 wurde beschlossen, dass die Inspektion der einzelnen Feuerwehren durch die Bezirksobmänner erfolgen sollte.⁽⁹⁾ Es wurde auch daran erinnert, dass nach der Feuerpolizeiordnung von 1870 in Ortschaften ab 50 Hausnummern eine freiwillige Feuerwehr errichtet werden sollte, dies aber in einer ganzen Reihe von Ortschaften bislang nicht passiert war.

(1) Vgl. Brand aus, Mitteilungen des nÖ Landesfeuerwehrverbandes (= Brand aus) 94. Jg. Nr. 11 vom November 1986 S 358

(2) Mitteilungen des niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes (= Mitteilungen), 1. Jg. Nr. 4 vom März 1887 S 7

(3) Vgl. Mitteilungen 1. Jg. Nr. 11 vom Oktober 1887 S 2

(4) Vgl. Mitteilungen 1. Jg. Nr. 12 vom Dezember 1887 S 5

(5) Vgl. Mitteilungen 2. Jg. Nr. 11 vom November 1888 S 8

(6) Vgl. Mitteilungen 2. Jg. Nr. 11 vom November 1888 S 9

(7) Vgl. Mitteilungen 3. Jg. Nr. 10 vom Oktober 1889 S 4

(8) Vgl. Mitteilungen 4. Jg. Nr. 7 vom Juli 1890 S 6; Die in der Zeitschrift genannte Feuerwehr Reyersdorf war schon bei der Gründung des Bezirksverbandes Mitglied. Es muss sich um die Feuerwehr Groß-Schweinbarth handeln, die damals beigetreten ist.

(9) Kremser Feuerwehrzeitung 5. Jg. Nr. 15 vom 1. August 1890 S 84



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Deshalb wurden die Bezirksverbände aufgefordert, auf die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden einzuwirken, damit auch in diesen Orten Feuerwehren gegründet werden.⁽¹⁾ Im Gerichtsbezirk Matzen mussten noch in zehn Gemeinden, nämlich in Angern, Götzendorf, Grub an der March, Klein-Harras, Hohenrappersdorf, Kollnbrunn, Stillfried, Tallesbrunn, Velm und Weikendorf eine Feuerwehr gegründet werden. Der Aufruf war nicht sehr erfolgreich, denn mit Ende 1892 fehlten im Gerichtsbezirk noch immer sechs Ortschaften, in denen es eigentlich eine Feuerwehr geben sollte. Das waren die Gemeinden Angern, Götzendorf, Kollnbrunn, Stillfried, Velm und Weikendorf.⁽²⁾

1890 **Der dritte Feuerwehrtag in Ebenthal**

Beim Feuerwehrtag am 15. August 1890 nahmen 13 der 15 Mitglieder teil. Die Delegierten von Mannersdorf erschienen erst nach Schluss des Feuerwehrtages und Untergänserndorf fehlte unentschuldigt. Die 15 Feuerwehren umfassten insgesamt 368 Mann. Obmann Leopold Ebm stellte fest, dass nur zwei der 15 Feuerwehren nicht der Unterstützungskasse angehörten, und forderte sie auf, auch beizutreten.

Bei der Neuwahl für den Verbandsausschuss wurden Leopold Ebm (Ebenthal), Martin Lobner (Prottes), Michael Scharinger (Auersthal), Josef Vogt (Raggendorf), Lorenz Weiß (Martinsdorf), Franz Gradinger (Bad Pirawarth) und Kaspar Windsberger (Schönkirchen) gewählt. Als Obmann wurde Leopold Ebm und als Stellvertreter Martin Lobner wiedergewählt. Neuer Schriftführer wurde Michael Scharinger.⁽³⁾

Ende November 1890 beschloss der Landesfeuerwehrverbandsausschuss, dass jede Feuerwehr innerhalb von zwei Jahren vom Bezirksfeuerwehrkommandanten besichtigt werden sollte. Die Besichtigung sollte die gesamten Gerätschaften und deren Aufbewahrung, die Wasserbeschaffung, die Organisation, Ausbildung und Ausrüstung der Mannschaft sowie die Buch- und Listenführung umfassen und mit einer Übung verbunden werden.⁽⁴⁾ Bis Ende 1892 traten drei Feuerwehren des Bezirksverbandes der Sterbekasse des Landesfeuerwehrverbandes bei.⁽⁵⁾ Das waren Ebenthal, Matzen und Spannberg.

1893 **Nächster Feuerwehrtag**

Zu dem Feuerwehrtag im Jahr 1893, bei dem es wieder Neuwahlen gegeben haben muss, gibt es leider keine Unterlagen. Es gab aber laut Fromme's Feuerwehrkalender bereits 17 Mitglieder im Bezirksverband.⁽⁶⁾ Die neuen Feuerwehren waren Götzendorf und Klein-Harras. Obmann blieb Leopold Ebm.

15. Landesfeuerwehrtag in Langenlois

Beim 15. Niederösterreichischen Landesfeuerwehrtag in Langenlois am 25. Juni 1893 einigte man sich nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen endlich auf eine einheitliche Uniform für die Feuerwehren. Die Jacken sollten aus braunem Lodentuch mit Anlegekragen und die Kappe in Form der Marinekappen sein.⁽⁷⁾ Es vergingen aber weitere drei Jahre, ehe diese Uniform auch von der Niederösterreichischen Statthalterei genehmigt wurde. Die alten Uniformen konnten aber ausgetragen werden. Da der Feuerwehrverband noch 1908 auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Uniformierung verwies, ist anzunehmen, dass sich nicht alle Feuerwehren an die Uniformvorschriften hielten.⁽⁸⁾

(1) Vgl. Mitteilungen 4. Jg. Nr. 8 vom August 1890 Anhang S 11

(2) Vgl. Mitteilungen 7. Jg. Nr. 7 vom Juli 1893 Anhang S 9

(3) Vgl. Mitteilungen 4. Jg. Nr. 10 vom Oktober 1890 S 7

(4) Vgl. Satzungen S 54

(5) Vgl. Mitteilungen 7. Jg. Nr. 1 vom Jänner 1893 S 4

(6) Vgl. Fromme's Feuerwehrkalender 1894. Wien 1894 S 244

(7) Vgl. Mitteilungen 7. Jg. Nr. 7 vom Juli 1893. S 4

(8) Vgl. NÖ Feuerwehrbuch S 52

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Feuerwehrtag in Untergänserndorf

1896

Bis Ende 1895 umfasste der Bezirksverband bereits 21 Feuerwehren. Nur sechs Gemeinden, die nach dem Gesetz von 1870 eine Feuerwehr bilden sollten, hatten noch keine.⁽¹⁾ Der Bezirkstag fand vermutlich in Untergänserndorf statt, da beim Bezirkstag 1895 dieser Ort beschlossen worden war. Bei den fälligen Neuwahlen wurde Paul Krenn (Groß-Schweinbarth) zum Obmann, Anton Wolf (Schönkirchen) zum Stellvertreter und Lorenz Mandl (Weikendorf) zum Schriftführer gewählt.⁽²⁾

Am 13. Februar 1898 brach in Tallesbrunn bei einer Strohrüste Feuer aus, das nur durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren von Weikendorf, Zwerndorf, und Oberweiden und der Hilfe der Ortsbewohner eingedämmt und damit ein Übergreifen auf die Häuser verhindert werden konnte.⁽³⁾

Feuerwehrtag in Groß-Schweinbarth

1899

Bei diesem Feuerwehrtag am 16. Juli 1899 gab es wieder Neuwahlen. Der Bezirksverband umfasste damals bereits 23 Feuerwehren.⁽⁴⁾

Als Funktionäre wurden Obmann Paul Krenn (Groß-Schweinbarth) und sein Stellvertreter Anton Wolf (Schönkirchen) wieder gewählt. Neuer Schriftführer wurde Moritz Oppenauer (Matzen). Im Ausschuss waren Lorenz Mandl (Weikendorf), Jakob Seehofer (Götzendorf-Velm) und Franz Fellner (Auersthal).⁽⁵⁾

Im Herbst 1899 einigten sich die Feuerwehren des Bezirksverbandes darauf, die telegraphische Verbindung sämtlicher Feuerwehren mit Jänner 1900 zu aktivieren und da der Bezirksverband eine Wein-
gend ist, zugleich eine eigene „Frostwehr“ für jeden Ort einzuführen.⁽⁶⁾

Im ersten Halbjahr 1900 trat die Feuerwehr Angern dem Bezirksverband Matzen bei.⁽⁷⁾

Am 31. Juli 1901 um vier Uhr Nachmittag brach im Meierhof des Grafen Traun in Groß-Schweinbarth auf ungeklärte Weise Feuer aus, das die sehr umfangreichen Gebäude samt ungedroschenem Korn, Stroh, Heu und sonstigen Futtermitteln einäscherte. Rasch trafen auch die Feuerwehren von Ragendorf, Auersthal, Pirawarth, Matzen, Meyersdorf, Klein-Harras, Schönkirchen, Hohenrappersdorf und auch Gaunersdorf ein.⁽⁸⁾ Durch tätiges Zusammenwirken der Wehren gelang es nach anstrengender Arbeit die Flammen in den Griff zu bekommen, aber das Löschen der großen Gebäude des Meierhofes machten noch viel Mühe und es waren sämtliche Wehren bis acht Uhr abends am Brandplatz tätig. Die Ortsfeuerwehr musste auch dann noch am Brandplatz bleiben, denn der Brand konnte erst gegen sechs Uhr morgens vollständig gelöscht werden. Der Schaden betrug 22 000 Kronen und war großteils versichert. Während der Brandbekämpfung musste auch die Bezirksstraße gesperrt werden.⁽⁹⁾

Es war wohl auch dieser Brand mit ein Grund, dass die Bezirkshauptmannschaft die Bürgermeister daran erinnerte, bei der herrschenden Trockenheit die Feuerpolizeiordnung von 1870 besonders streng zu handhaben und Vorkehrungen zu treffen, damit alles, was zum Ausbruch einer Feuersbrunst führen könnte, beseitigt werde. Insbesondere sollte strengstens darauf geachtet werden, dass Stroh, Heu und Holz nur an solchen Plätzen gelagert werden soll, damit im Falle eines Brandes dieser Gegenstände für Nachbarobjekte keine Gefahr entstehen könnte.

(1) Vgl. Mitteilungen, 10. Jg. Nr. 6 vom Juni 1896 S 5

(2) Vgl. Fromme's Feuerwehrkalender 1897, Wien 1897 S 215

(3) Vgl. Floridsdorfer Zeitung, 5. Jg. Nr. 18 vom 2. März 1898 S 2

(4) Vgl. Fromme's Feuerwehrkalender 1900, Wien 1900 S 223

(5) Vgl. Floridsdorfer Zeitung, 6. Jg. Nr. 29 vom 22. Juli 1899 S 3

(6) Feuerwehrsignale, 17. Jg. Nr. 3 vom 5. November 1899 S 13

(7) Vgl. Mitteilungen, 14. Jg. Nr. 7 vom Juli 1900 S 2

(8) Anmerkung: Heute Gaweinstal

(9) Vgl. Mitteilungen, 15. Jg. Nr. 9 vom September 1901 S 9



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Auch der Aufstellung der immer mehr zur Anwendung gelangenden Dampfdreschmaschinen sollte ein besonderes Augenmerk zugewendet werden. Ihre Verwendung war damals nur auf freiem Felde, nicht aber in unmittelbarer Nähe der geschlossenen Ortschaften zulässig.⁽¹⁾

1902

Feuerwehrtag in Klein-Harras

Am 15. August 1902 fand in Klein-Harras der Feuerwehrtag statt, an dem 24 Feuerwehren des Gerichtsbezirks teilnahmen. Dabei wurde auch der Verbandsausschuss neu gewählt. Als Obmann wurde Paul Krenn (Groß-Schweinbarth) wiedergewählt, ebenso sein Stellvertreter Anton Wolf (Schönkirchen) und Moritz Oppenauer (Matzen) als Schriftführer. In den Ausschuss wurden als weitere Mitglieder Philipp Köberler (Gänserndorf), Jakob Seehofer (Velm-Götzendorf), Johann Dörtl (Stillfried) und Johann Zillinger (Waidendorf) gewählt.⁽²⁾ Bereits damals hatten alle Ortschaften im Gerichtsbezirk Matzen eine Feuerwehr.⁽³⁾

1905

Feuerwehrtag in Hohenrappersdorf

Am 8. September 1905 fand der Bezirkstag des Feuerwehrverbandes Matzen in Hohenrappersdorf statt. Bei den Neuwahlen gab es nur eine Veränderung im Ausschuss. Obmann wurde wieder Paul Krenn (Groß-Schweinbarth), Stellvertreter blieb Anton Wolf (Schönkirchen) und Moritz Oppenauer (Matzen) wurde wieder Schriftführer. Philipp Köberler (Gänserndorf), Jakob Seehofer (Velm-Götzendorf), Johann Dörtl (Stillfried) wurden als weitere Ausschussmitglieder wiedergewählt. Neu in den Ausschuss wurde Matthias Simeth aus Ollersdorf gewählt.⁽⁴⁾ Als Zeichen seiner Wertschätzung für die Feuerwehren stiftete Kaiser Franz Joseph I. im November 1905 eine Medaille für 25-jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens.⁽⁵⁾ Diese Auszeichnungen wurden in der Regel bei den Bezirksfeuerwehrtagen überreicht.

Am 30. Juli 1907 brach im Meierhof des Gutsbesitzers Löw in Angern ein Brand aus, der nur mit tatkräftigem Bemühen der Feuerwehren von Angern, Gänserndorf, Ollersdorf, Stillfried, Stripfing, Tallesbrunn, Weikendorf und Zwerndorf lokalisiert werden konnte. Leider wurden bei einem Einsturz einer Feuermauer sechs darauf stehende Feuerwehrmänner verletzt.⁽⁶⁾

1908

Feuerwehrtag in Dörfles

Am 5. August 1908 wurde in Dörfles der Feuerwehrtag abgehalten, zu dem 25 Feuerwehren erschienen. Bei den Neuwahlen wurde Moritz Oppenauer (Matzen) zum Obmann, Paul Krenn (Groß-Schweinbarth) zum Stellvertreter und Mathias Simeth (Ollersdorf) zum Schriftführer gewählt. Als weitere Mitglieder wurden Josef Seehofer (Prottes), Franz Schrott (Angern), Karl Eichberger (Ebenthal) und Franz Weindl (Gänserndorf) in den Ausschuss gewählt.⁽⁷⁾

Bei einer Versammlung der Bezirksvertreter am 22. Mai 1909 in Wien wurde einstimmig beschlossen, dass nur jene Feuerwehren, die der niederösterreichischen Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse angehörten, eine Subvention erhalten sollten. Auch Feuerwehren, die nicht regelmäßig übten, sollten keine Subvention mehr erhalten.⁽⁸⁾

(1) Vgl. Amtsblatt k. k. Bezirkshauptmannschaft Untergänserndorf 1. Jg Nr. 12 vom 16. August 1901 S 48

(2) Vgl. Mitteilungen, 16. Jg. Nr. 9 vom September 1902 S 7

(3) Vgl. Fromme's Feuerwehrkalender 1903, Wien 1903 S 257

(4) Vgl. Mitteilungen, 19. Jg. Nr. 11 vom November 1905 S 9

(5) Vgl. Feuerwehrsignale, Organ für Feuerwehrwesen (= Feuerwehrsignale), 23. Jg. Nr. 5 vom 5. Dezember 1905 S 1

(6) Vgl. Floridsdorfer Zeitung, 15. Jg. Nr. 32 vom 10. August 1907 S 5

(7) Vgl. Mitteilungen, 22. Jg. Nr. 10 vom Oktober 1908 S 8

(8) Vgl. Mitteilungen, 23. Jg. Nr. 6 vom Juni 1906 S 6

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Am 12. Dezember 1909 brach in Stripfing bei einer Scheune ein Brand aus, der rasch auf den Stall und das Wohnhaus sowie andere benachbarte Gebäude übergriff. Der Schaden war nur zum Teil durch Versicherungen gedeckt. An den Löscharbeiten beteiligten sich die Feuerwehren von Stripfing, Angern, Dörfles, Gänserndorf, Oberweiden, Ollersdorf, Tallesbrunn, Weikendorf und Zwerndorf.⁽¹⁾

Am 7. August 1910 nachmittags zündete während eines Gewitters ein Blitzstrahl eine, hinter den Häusern von Matzen stehende, dem Gutspächter Berthold Zerzawy gehörende Weizenfruchttriste an und äscherte dieselbe ein. Die Triste bestand aus etwa 700 Zentner Frucht und repräsentierte angeblich einen Wert von 1 500 Kronen. In Abständen von 4 Meter von diesen Tristen befanden sich drei kleinere Tristen, die sich aufgrund des unausgesetzt in diese Richtung ziehenden heftigen Windes, in steter Feuersgefahr befanden. Den Bemühungen der sogleich auf dem Brandplatz erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Matzen gelang es, die Gefahr von diesen Tristen abzuwenden. Auf dem Brandplatz erschienen auch die freiwilligen Feuerwehren von Groß-Schweinbarth, Raggendorf, Prottes, Schönkirchen und Meyersdorf.⁽²⁾

Bei der Kommandantenversammlung des Bezirksfeuerwehrverbandes Matzen am 2. April 1911 in Gänserndorf, bei der 23 Wehren vertreten waren, berichtete Obmann Moritz Oppenauer über die geplante gemeinsame Löschordnung mit Marchegg und Zistersdorf. Sein Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Er forderte außerdem die Wehren zum fleißigen Üben auf. Im Anschluss daran fand eine Verbandsausschusssitzung statt, bei der der Rechnungsbericht 1910 einstimmig angenommen wurde.⁽³⁾

Feuerwehrtag in Kollnbrunn

1911

Am 29. Juni 1911 sollte der 25. Feuerwehrtag des Bezirksverbandes in Kollnbrunn abgehalten werden. Auf der Tagesordnung des Bezirksfeuerwehrtages stand unter Punkt eins Rechenschaftsbericht und Tätigkeitsbericht des Ausschusses, unter Punkt zwei Kassabericht und Einzahlung an Landes- und Bezirksverband, unter Punkt drei nächster Feuerwehrtag, unter Punkt vier Neuwahl des Ausschusses und unter Punkt fünf Anträge.⁽⁴⁾ Der Bezirksfeuerwehrtag konnte aber nicht stattfinden, da mehr als die Hälfte der Vereine mittels Zirkulars vom Besuch abgehalten wurden.⁽⁵⁾

Nach Rücksprache mit dem Landesfeuerwehrverband beschloss dann der Bezirksverbandsausschuss einstimmig, den Feuerwehrtag am 22. Oktober in Gänserndorf mit derselben Tagesordnung wie für Kollnbrunn abzuhalten.⁽⁶⁾

Bei den Neuwahlen erhielt dann Moritz Oppenauer (Matzen) in geheimer Wahl 79 von 80 Stimmen. Weiters gewählt wurden Matthias Simeth (Ollersdorf), Josef Seehofer (Prottes), Michael Gaismaier (Pirawarth), Franz Weindl (Gänserndorf), Jakob Seehofer (Götzendorf) und Franz Schrott (Angern). Im Ausschuss wurde Moritz Oppenauer aus Matzen einstimmig zum Obmann wieder gewählt und da sein Stellvertreter Paul Krenn freiwillig ausschied, wurde Jakob Seehofer (Velm-Götzendorf) zum neuen Stellvertreter gewählt. Schriftführer wurde Matthias Simeth (Ollersdorf). Mit Paul Krenn schied auch Karl Eichberger (Ebenthal) aus dem Bezirksausschuss aus.⁽⁷⁾

(1) Vgl. Floridsdorfer Zeitung, 17. Jg. Nr.52 vom 24. Dezember 1909 S 5

(2) Vgl. Amtsblatt der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf (= Amtsblatt Gänserndorf), 10. Jg. Nr. 32 vom 12. August 1910 S 123

(3) Vgl. Niederösterreichische Volks- und Vereinszeitung, Parteiloses Organ für alle Feuerwehr-, Veteranen-, Gesangs-, Turn- und Sportvereine, landwirtschaftliche und gewerbliche Kooperationen im Viertel unter dem Manhartsberg (= Vereinszeitung), 4. Jg. Nr. 8 vom 25. April 1911 S

(4) Vgl. Vereinszeitung, 4. Jg. Nr. 12 vom 25. Juni 1911 S 9

(5) Vgl. Vereinszeitung, 4. Jg. Nr. 13 vom 10. Juli 1911 S 11

(6) Vgl. Vereinszeitung, 4. Jg. Nr. 17 vom 10. September 1911 S 8

(7) Vgl. Vereinszeitung, 4. Jg. Nr. 20 vom 25. Oktober 1911 S 13



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Am 2. Juli 1912 entstand mittags ein Brand in der Teerproduktionsfabrik der Firma Julius Rütgers in Angern, der nur durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren Angern, Grub a. d. March, Mannersdorf, Ollersdorf, Stillfried, Stripfing, Tallesbrunn und der Ortsfeuerwehr und Betriebsfeuerwehr aus Ungereigen⁽¹⁾ und vor allem der von der Firmenleitung angeforderten Berufsfeuerwehr von Wien lokalisiert und schließlich gelöscht werden konnte. Beim Eintreffen der Wiener Berufsfeuerwehr, die mit einem Separatzug nach Angern transportiert wurde, waren 45 Gebäude, darunter welche mit 190 Tonnen Naphthaöl und 12 Tonnen Benzol in Gefahr, weiters ein Holzlagerplatz mit imprägnierten Eisenbahnschwellen. Die Löscharbeiten wurden durch ständige Explosionen und Herumspritzen von siedendem Teer erheblich erschwert.⁽²⁾

Im August 1913 geriet bei Drescharbeiten in Stripfing eine Dreschmaschine in Brand, der eine Strohrüste, die Dreschmaschine und der Dreschkasten zum Opfer fielen. Die Feuerwehren von Stripfing, Angern, Oberweiden, Tallesbrunn, Weikendorf und Zwerndorf konnten den Brand in dreistündiger Arbeit lokalisieren.⁽³⁾ Am 25. März 1914 verstarb der erste Obmann des Bezirksverbandes Matzen Leopold Ebm aus Ebenthal.⁽⁴⁾

1914- 1918 **Feuerwehrtag in Tallesbrunn**

Am 14. Juni 1914 fand in Tallesbrunn der 28. Bezirksfeuerwehrtag des Bezirksverbandes statt. Bei den Neuwahlen wurden die bisherigen Funktionäre wiedergewählt.⁽⁵⁾ Das waren Moritz Oppenauer aus Matzen als Obmann und Jakob Seehofer aus Velm-Götzendorf als Stellvertreter.

Die Zeit während des Ersten Weltkriegs

Mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 musste ein Großteil der niederösterreichischen Feuerwehrmänner zum Kriegsdienst einrücken. Dies machte es notwendig, einerseits ältere Feuerwehrmänner wieder zu reaktivieren und andererseits bereits 17- bis 18-jährige Burschen einzusetzen. Ebenso wurden die Gemeindevorsteher angewiesen, vorsorglich ein Abkommen über die Pferdebespannung für Spritzenwagen zu treffen, da der Pferdebestand durch den Kriegseinsatz drastisch verringert worden war. ⁽⁶⁾

Bereits 1915 regte der Rettungsausschuss des österreichischen Feuerwehr-Reichsverbandes in einem an die Provinzpresse versendeten Aufrufe, den infolge der Kriegseignisse eingetretenen Mangel an Feuerwehrleuten durch Organisation weiblicher Mithilfe zu beenden. Zum Bedienen der Druckstangen, zum Schlauchlegen und Wassertransport, zum Reinigen der Geräte, bei den Samariterdiensten könnte auch weibliche Hilfe von großem Nutzen sein, weshalb der genannte Ausschuss an die Gemeindevertreter die dringende Mahnung richtete, die weibliche Bevölkerung mit dem Löschdienste vertraut zu machen und rechtzeitig Einschulungen und Dienstzuweisungen durchzuführen.⁽⁷⁾

Wie notwendig die Hilfe der Frauen war, zeigte sich in Matzen, wo ein Brand am 1. September 1915 dank der tatkräftigen Hilfe von Mädchen und Frauen nach drei Stunden gelöscht werden konnte. Die Mädchen und Frauen arbeiteten an den Pumpen und unterstützten so die löschenden Männer.⁽⁸⁾ Nicht immer funktionierte die Zusammenarbeit so gut, wie hier aus der Chronik von Zwerndorf beschrieben: „Bei Einsätzen arbeiten Frauen und Mädchen sehr fleißig, während die jungen Burschen und Männer zusahen und rauchten.“⁽⁹⁾

(1) Anmerkung: heute Slowakei

(2) Vgl. Mitteilungen, 26. Jg. Nr. 7 vom Juli 1912 S 8

(3) Vgl. Floridsdorfer Zeitung, 21. Jg. Nr.38 vom 20. September 1913 S 5

(4) Vgl. Vereinszeitung, 7. Jg. Nr. 14 vom 4. April 1914 S 7

(5) Vgl. Vereinszeitung, 7. Jg. Nr. 26 vom 27. Juni 1914 S 1

(6) Vgl. NÖ Feuerwehrbuch, S 58

(7) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 15. Jg. Nr. 26 vom 25. Juni 1915 S 125

(8) Vgl. Mitteilungen, 29. Jg. Nr. 9 vom September 1915 S 7

(9) Vgl. Chronik 100 Jahre FF Zwerndorf (= FF Zwerndorf), Wien 1984 S 15

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Es war wohl auch eine Folge des Mangels an Geräten, der die Feuerwehrverbände Österreichs und der slawischen Feuerwehren bereits im Frühjahr 1916 eine Vereinheitlichung der Löschrequisiten zur Verbesserung der Zusammenarbeit vereinbaren ließ, um die Zusammenarbeit zu ermöglichen.⁽¹⁾ Im Herbst 1916 später regte der Landesfeuerwehrverband an, bereits Jugendliche ab 16 Jahren zum Beitritt zur Feuerwehr zu ermuntern, um die kriegsbedingte Lücke teilweise schließen zu können.⁽²⁾

Als Folge des kriegsbedingten Mangels musste im Herbst 1917 das Handelsministerium die Bürgermeister ersuchen, vor allem Feuerwehren, die auf Kerzenbeleuchtung angewiesen waren, mit Kerzen zu versorgen. Erst danach sollte der private Bedarf gedeckt werden.⁽³⁾

Das Kriegsende ging ohne größere Auswirkungen für die niederösterreichischen Feuerwehren vorüber, die Versorgungslage blieb aber schlecht. Wie schlecht die Versorgungslage der Feuerwehren nach dem Kriege war, kann man daraus schließen, dass der zuständige niederösterreichische Landesrat jede Verantwortung für die Versorgung der Feuerwehren mit Schläuchen ablehnte und die Verantwortung für die Schlagkraft der Feuerwehren den Gemeinden zuschob.⁽⁴⁾

Feuerwehrtag in Angern

1919

Am 10. August 1919 fand der Bezirksfeuerwehrtag in Angern statt. Vor dem Krieg hatte der Bezirksverband 794 Mitglieder, dann nur mehr 437. Alle Wehren wurden aufgerufen, neue Mitglieder zu gewinnen. Bei der Neuwahl des Ausschusses erhielt Obmann Moritz Oppenauer (Matzen) in geheimer Wahl 47 Stimmen, die Stellvertreter Peter Brunner aus Ollersdorf 47 Stimmen und Josef Dattlinger aus Schönkirchen 47 Stimmen, Schriftführer Johann Habel aus Ebenthal 45 Stimmen. Die übrigen Ausschussmitglieder waren Josef Brem aus Groß-Schweinbarth mit 37 Stimmen, Josef Stadler aus Reyersdorf mit 34 Stimmen und Ferdinand Withalm aus Angern mit 29 Stimmen. Ein Antrag auf Herabsetzung der Beiträge durch Obmann Moritz Oppenauer auf zwei Kronen wurde einstimmig angenommen.⁽⁵⁾

Im Oktober 1920 sah sich der niederösterreichische Landesrat infolge verschiedener dringender Anfragen veranlasst, darauf hinzuweisen, dass ihm keine Verpflichtung, die freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs mit Schläuchen zu versorgen, obliege. Die gesetzliche Aufgabe des Landesrates bestand ausschließlich darin, die Beiträge der Feuerversicherungsgesellschaften zu verwalten und als Beihilfen an die freiwilligen Feuerwehren zu verteilen. In Erfüllung dieser Aufgabe hatte er, solange es die Verhältnisse gestatteten, und im Rahmen der verfügbaren Mittel anstelle von Bargeld Schläuche abgegeben. Gegenwärtig aber bestand zwischen dem außerordentlich hohen Preis der Schläuche und den verfügbaren Mitteln ein derartiges Missverhältnis, dass an den Ankauf einer auch nur annähernd hinreichenden Menge von Schläuchen nicht gedacht werden konnte.⁽⁶⁾

Feuerwehrtag in Kollnbrunn

1921

Beim Bezirksfeuerwehrtag Anfang Juli 1921 berichtete Obmann Moritz Oppenauer, dass der Beitrag für den Landesverband für Orte unter 1 000 Einwohner mit 20 Kronen und für Orte über 1 000 Einwohner mit 25 Kronen festgelegt wurde. Die Sammlung für die Erhaltung der Mitteilungen des Landesfeuerwehrverbandes im Bereich des Bezirksverbandes ergab 1 570 Kronen.⁽⁷⁾ Bereits zwei Jahre später musste der Verbandsbeitrag auf Grund der Inflation für Gemeinden unter 2 000 Einwohner mit 25 000 Kronen und für die darüber mit 35 000 Kronen festgelegt werden.⁽⁸⁾

(1) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 16. Jg. Nr. 11 vom 17. März 1916 S 60

(2) Vgl. Vereinszeitung, 9. Jg. Nr. 46 vom 11. November 1916 S 1

(3) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 17. Jg. Nr. 46 vom 16. November 1917 S 258

(4) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 20. Jg. Nr. 43 vom 20. Oktober 1920 S 157

(5) Vgl. Vereinszeitung, 12. Jg. Nr. 36 vom 6. September 1919 S 3

(6) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 20. Jg. Nr. 43 vom 20. Oktober 1920 S 157

(7) Vgl. Vereinszeitung, 14. Jg. Nr. 28 vom 9. Juli 1921 S 5

(8) Vgl. Vereinszeitung, 16. Jg. Nr. 24 vom 14. Juli 1923 S 4



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Nach einer Anregung des niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes im Juni 1921 wurde mit dem Bundesgesetz vom 3. November 1922 als Ersatz der kaiserlichen Medaille von der Republik ein Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens geschaffen. In Niederösterreich wurde dieses Ehrenzeichen vom Landeshauptmann verliehen.⁽¹⁾

1922 **Feuerwehrtag in Ebenthal**

Da bei den Wahlen 1925 Moritz Oppenauer (Matzen) als Obmann und Josef Dattlinger (Gänserndorf) als Stellvertreter bestätigt wurden, kann angenommen werden, dass sie auch bei diesem Feuerwehrtag, zu dem weitere Unterlagen fehlen, gewählt wurden. Im Protokollbuch der Feuerwehr Ebenthal wurde über Neuwahlen beim Feuerwehrtag nichts berichtet.⁽²⁾

1924 **25. Landesfeuerwehrtag in Langenlois**

Beim 25. Landesfeuerwehrtag in Langenlois im August 1924 wurde beschlossen, dass die Obmänner der Bezirksfeuerwehrverbände nun Bezirksfeuerwehrkommandant und die Stellvertreter nun Bezirksfeuerwehrkommandant-Stellvertreter heißen sollten.⁽³⁾

1925 **Feuerwehrtag in Schönkirchen**

Beim Bezirksfeuerwehrtag am 28. Juni 1925 nahmen alle 27 Wehren teil. Nach einer längeren Diskussion über die Einrichtung einer Sterbekasse, bei der sich Franz Wallner (Ebenthal), Alois Berger (Angern), Josef Dattlinger (Gänserndorf), Adolf Dörner (Klein-Harras), Rieger (Strasshof) und Johann Witschka (Raggendorf) gegen eine Sterbekassa ausgesprochen hatten, wurde beschlossen im Bezirk keine Sterbekassa einzurichten. Bei den Neuwahlen erhielt in geheimer Wahl Moritz Oppenauer aus Matzen 87 Stimmen, Johann Zagler aus Hohenrappersdorf 85 Stimmen, Franz Wallner aus Ebenthal 77 Stimmen, Hager aus Auersthal 76 Stimmen, Alois Berger aus Angern 71 Stimmen, Johann Hollander aus Waidendorf 69 Stimmen und Anton Gartner aus Weikendorf 65 Stimmen. Moritz Oppenauer wurde als Bezirksfeuerwehrkommandant und Johann Zagler als sein Stellvertreter bestätigt.⁽⁴⁾

1927 **Die Feuerpolizeiordnung 1927**

Bereits 1918 wurde die zeitgemäße Adaptierung der Feuerpolizeiordnung von 1870 gefordert. 1924 wurde mit den Vorarbeiten für eine neue Feuerpolizeiordnung begonnen und drei Jahre später konnte der Landtag endlich das neue Gesetz beschließen. Mit 8. Juli 1927 trat die Feuerpolizeiordnung 1927 in Kraft. Mit dieser neuen Regelung erfolgte eine Straffung der Organisation, die gesetzliche Deckung der feuerwehrlichen Tätigkeit im technischen Sektor und die Schaffung eines Dienstabzeichens, mit dem die Hauptleute bei einem Einsatz öffentlichen Organen gleichgestellt wurden. Alle Feuerwehren mussten nun einem Bezirks- und dem Landesverband angehören.

Die Kommandanten der Bezirksfeuerwehrverbände hatten nun die politische Bezirksbehörde, die Gemeinden und die Ortsfeuerwehren in den Angelegenheiten des Feuerschutz-, Lösch- und Wasserbeschaffungseinrichtungen zu beaufsichtigen und auf die Instandhaltung, Verbesserung und Ausgestaltung dieser Einrichtungen hinzuwirken.⁽⁵⁾

(1) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 23. Jg. Nr. 30 vom 27. Juli 1923 S 67

(2) Vgl. Protokollbuch der Feuerwehr Ebenthal

(3) Vgl. Satzungen S 70

(4) Vgl. Vereinszeitung, 18. Jg. Nr. 28 vom 11. Juli 1925 S 5

(5) Vgl. Satzungen S 166

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Feuerwehrtag in Raggendorf

1928

Zu diesem Feuerwehrtag am 29. Juni 1928 in Raggendorf, bei dem auch Neuwahlen notwendig waren, konnten keine Unterlagen über die Neuwahlen gefunden werden.⁽¹⁾ Man kann aber annehmen, dass die bisherige Führung mit Kommandant Moritz Oppenauer aus Matzen, Stellvertreter Johann Zagler aus Hohenrappersdorf und als Schriftführer Adolf Dörmer aus Klein-Harras gewählt wurden.

Feuerwehrtag in Waidendorf

1931

Auch zu diesem Feuerwehrtag am 28. Juni 1931 in Waidendorf, an dem es Neuwahlen gab, fehlen nähere Daten. Wiedergewählt wurden wohl als Kommandant Moritz Oppenauer (Matzen), Stellvertreter Johann Zagler (Hohenrappersdorf) und Schriftführer Adolf Dörmer (Klein-Harras). Weitere Ausschussmitglieder waren, Johann Hollander (Waidendorf), Ferdinand Hager (Auersthal) und Anton Gartner (Weikendorf).⁽²⁾

28. Landesfeuerwehrtag in Gmünd

Beim Landesfeuerwehrtag am 16. August 1931 verkündete der stellvertretende Landesfeuerwehrkommandant Ernst Polsterer, dass Moritz Oppenauer vom Deutschen Reichsfeuerwehrverband das Deutsche Feuerwehrkreuz verliehen wurde.⁽³⁾ Weiters wurde berichtet, dass sich die beim Landesfeuerwehrtag 1929 in Stockerau beschlossene neue Dienstkappe fast restlos durchgesetzt hatte. Der Beitritt von jungen Männern zur Feuerwehr mit dem erreichten 17. Lebensjahr sollte gestattet werden, wenn die Väter der jungen Männer dem schriftlich zustimmten.⁽⁴⁾

Als der Bezirksverband im Jahr 1931 keine Inspektionen bei den einzelnen Feuerwehren durchführte, wurde ihm vom Landesfeuerwehrbeirat die Subvention in Höhe von 225 Schilling für den Bezirksverband für das Jahr 1932 gestrichen.⁽⁵⁾ Im Jahr 1932 wurde Moritz Oppenauer vom Bundespräsidenten mit der Goldenen Medaille für Verdienste um die Republik ausgezeichnet.⁽⁶⁾

Feuerwehrtag in Klein-Harras

1934

Beim Bezirksfeuerwehrtag in Klein-Harras am 29. Juni 1934 waren alle 27 Wehren vertreten. Anstelle des erkrankten Bezirkskommandanten Moritz Oppenauer (Matzen) begrüßte sein Stellvertreter Johann Zagler den Bezirksfeuerwehrtag. In geheimer Wahl wurden die Herren Adolf Dörmer (Klein-Harras), Georg Hepler (Matzen), Leonhard Hofer (Auersthal) ⁽⁷⁾, Franz Huber (Angern), Johann Witschka (Raggendorf), Josef Obermeier (Ebenthal) und Josef Zehetner (Ebenthal) in den Ausschuss gewählt. Neuer Bezirkskommandant wurde der bisherige Schriftführer Adolf Dörmer und sein Stellvertreter Georg Hepler. Als neuer Schriftführer wurde Johann Witschka gewählt.⁽⁸⁾

Bei der Kommandantentagung am 7. März 1937, bei der alle 27 Wehren anwesend waren, konnte der Bezirkskommandant Adolf Dörmer berichten, dass die neue Distinktion restlos eingeführt und auch die restlichen hechtgrauen Uniformen alle umgefärbt wurden.⁽⁹⁾

(1) Vgl. Die Mitteilungen berichten gar nicht und die Vereinszeitung, 21. Jg. Nr. 28 vom 12. Juli 1928, S 12 bringt nur einen allgemeinen Bericht über den Feuerwehrtag, ohne auf die Neuwahlen einzugehen.

(2) Vgl. Mitteilungen, 49. Jg. Nr. 9 vom September 1934 S 160

(3) Vgl. Mitteilungen, 46. Jg. Nr. 11 vom November 1931 S 1

(4) Vgl. Mitteilungen, 47. Jg. Nr. 4 vom April 1932 S 4

(5) Vgl. Satzungen S 71

(6) Vgl. Mitteilungen, 47. Jg. Nr. 8 vom August 1932 S 17

(7) Vgl. In den Mitteilungen, 49. Jg. Nr. 9 vom September 1934, S 160, wurde fälschlicherweise Leopold Haferl, Reyersdorf, genannt. siehe dazu aber: Mitteilungen, 52. Jg. Nr. 5 vom Mai 1937 S 92 und 53. Jg. Nr. 1 vom Jänner 1938 S 18

(8) Vgl. Mitteilungen, 49. Jg. Nr. 9 vom September 1934 S 160

(9) Vgl. Mitteilungen, 52. Jg. Nr. 5 vom Mai 1937 S 92



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

1937

32. Landesfeuerwertg in Laa an der Thaya

Auf dem 32. Niederösterreichischen Landesfeuerwertg in Laa an der Thaya am 8. August 1937 wurde unter anderem über den Antrag des Bezirksverbandes Matzen beschlossen, dass ab 1. Jänner 1940 nur mehr Absolventen der Landesfeuerweherschule Wiener Neustadt in Funktionen ab dem Hauptmannstellvertreter gewählt werden durften. Ein weiterer Antrag des Bezirksverbandes, dass nur jene Bezirksverbände Subventionen erhalten sollten, die mit ihren Beiträgen an den Landesverband oder die Unterstützungskasse nicht im Rückstand waren, wurde, da es kaum Rückstände gab, an den Landesfeuerwehrbeirat verwiesen.⁽¹⁾

Am 15. Oktober 1937 starb der langjährige Bezirkskommandant des Bezirksverbandes Matzen Moritz Oppenauer, der durch ein tückisches Leiden ab 1933 rasch erblindete. Beim Begräbnis waren alle Wehren anwesend. Der Schriftführer des Bezirksverbandes Johann Witschka, der ihm im Bezirksfürsorgerat als Obmann gefolgt war, hielt die Trauerrede.⁽²⁾

Feuerwehrtag in Hohenruppersdorf

Am 20. Juni 1937 fand der 47. Bezirksfeuerwehrtag in Hohenruppersdorf statt. Es nahmen alle 27 Wehren teil. Bei diesem Feuerwehrtag wurde die Verbandsleitung neu gewählt. In geheimer Wahl wurden die Herren Adolf Dörner aus Klein-Harras, Georg Hepler aus Matzen, Franz Huber aus Angern, Johann Witschka aus Raggendorf, Josef Obermeier und Johann Berger aus Schönkirchen sowie Johann Waditschatka aus Waidendorf in den Ausschuss gewählt. Bezirkskommandant wurde wieder Adolf Dörner und sein Stellvertreter blieb Georg Hepler. Als Schriftführer wurde Johann Witschka wiedergewählt.⁽³⁾

1938

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten im März 1938 kam es zur Ersetzung einiger Bezirksfeuerwehrkommandanten durch Nationalsozialisten. Bei den einzelnen Feuerwehren blieben die Kommandanten zum Großteil unverändert. Der Österreichische Landesfeuerwehrverband wurde bereits am 3. Juli 1938 aufgelöst und mit Ende 1938 musste das Verbandsorgan des niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes, die „Mitteilungen“ ihr Erscheinen einstellen.⁽⁴⁾

Feuerwehrtag in Dörfles

Am 14. Mai 1938 konnte noch ein Bezirksfeuerwehrtag in Dörfles abgehalten werden.⁽⁵⁾ Kurze Zeit später wurde den Bezirksverbänden untersagt Neuwahlen durchzuführen, da die Feuerwehren in kürzester Zeit als Hilfspolizei verankert wurden.⁽⁶⁾ Rücktrittswünsche von Bezirkskommandanten sollten unterbleiben, da im neuen Feuerwehrgesetz keine Bezirksverbände mehr vorgesehen waren.⁽⁷⁾

Gesetz über das Feuerwehrlöschwesen

Mit dem Gesetz über das Feuerwehrlöschwesen vom 23. November 1938 wurde die Schaffung einer „straff organisierten, vom Führer geleiteten reichseinheitlich gestalteten, von geschulten Kräften geführten Feuerschutzpolizei (Hilfspolizeitruppe) unter staatlicher Aufsicht“⁽⁸⁾ eingeleitet.⁽⁹⁾

Das Jahr 1939 brachte dann die Durchführung dieser einschneidenden Änderungen. Die Landesfeuerwehrverbände wurden aufgelöst und die Feuerwehren als Hilfspolizeitruppen in die „Deutsche Polizei“ überstellt.

(1) Vgl. Mitteilungen, 52. Jg. Nr. 10 vom Oktober 1937 S 166f

(2) Vgl. Mitteilungen, 53. Jg. Nr. 1 vom Jänner 1938 S 18

(3) Vgl. Mitteilungen, 52. Jg. Nr. 8 vom August 1937 S 142

(4) Vgl. Brand Aus, 94. Jg. Nr. 11 vom November 1986 S 363

(5) Vgl. 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Dörfles, Dörfles 1998 S 13

(6) Vgl. Mitteilungen, 53. Jg. Nr. 6 vom Juni 1938 S 88

(7) Vgl. Mitteilungen, 53. Jg. Nr. 12 vom Dezember 1938 S 133

(8) Vgl. NÖ Feuerwehrbuch S 98

(9) Vgl. 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Stillefried-Grub (= FF Stillefried), Stillefried-Grub 2019 S 6

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Die Feuerwehrmänner waren nun nicht mehr freiwillig bei der Feuerwehr, sondern waren als Hilfspolizei zum Feuerwehrdienst verpflichtet. Die Aufstellung der Feuerwehr unterstand nun dem Bürgermeister, der zusammen mit dem Wehrführer (so hieß nun der Feuerwehrhauptmann) über die Aufnahme neuer Mitglieder entschied.⁽¹⁾ Die Einteilung der Bezirksfeuerwehrverbände nach Feuerwehren eines Gerichtsbezirkes wurde aufgelassen.⁽²⁾

Die Zeit während des Zweiten Weltkrieges

Mit dem Bescheid vom 1. Dezember 1939 wurden schließlich alle Feuerwehrvereine in Niederösterreich, zu dieser Zeit hieß es Niederdonau, aufgelöst. Das Vereinsvermögen musste den Gemeinden übergeben werden, Protokolle sollten nicht mehr geführt werden und Sammlungen und Veranstaltungen der bisherigen Feuerwehren waren verboten. Alle Feuerwehren sollten auch neue Uniformen erhalten, doch trugen sehr viele niederösterreichische Feuerwehren ihre alten Uniformen weiter.⁽³⁾ Ihr Vereinsvermögen in Höhe von 200 Reichsmark lieferte die Feuerwehr Raggendorf mit 17. Jänner 1940 an die Gemeinde ab. Die Anordnung keine Protokolle mehr zu führen, wurde allerdings bis 1942 ignoriert.⁽⁴⁾ Um Vergehen im Feuerwehrdienst strenger ahnden zu können, wurden die Feuerwehrmänner ab 1. September 1942 der SS- und Polizei-Gerichtsbarkheit unterstellt.⁽⁵⁾

Während zu Kriegsbeginn eine Reihe von Feuerwehrmännern unabhkömmlich gestellt waren, wurden im Laufe des Krieges immer mehr Feuerwehrmänner zur Wehrmacht eingezogen. Dies führte dazu, dass in manchen Orten auch die Hitlerjugend und Frauen als Feuerwehrhelfer eingesetzt wurden. Wer sich weigerte, sollte nach den Kriegsgesetzen behandelt werden.⁽⁶⁾ In Klein-Harras beispielsweise wurden mit einer Notdienstverordnung für die Kriegsdauer siebzehn Mann zwangsverpflichtet und zwölf Frauen zu Feuerwehrhelferinnen ausgebildet.⁽⁷⁾ Aus Gänserndorf wurden sogar einige Feuerwehrhelferinnen zu Maschinistenlehrgängen in die Feuerweherschule Wiener Neustadt einberufen.⁽⁸⁾

Die Zeit nach dem Weltkrieg

Mit dem Rückzug der deutschen Wehrmacht, wurde den meisten Feuerwehren wie auch in Zwerndorf⁽⁹⁾ ihre Ausrüstung abgenommen und in den Westen transportiert. Die Feuerwehr Raggendorf konnte ihre Ausrüstung teilweise behalten, wahrscheinlich blieben sie der Feuerwehr erhalten, weil die Löschgeräte nicht einsatzfähig waren und man damit nicht löschen konnte.⁽¹⁰⁾

Nach dem Kriegsende setzte die provisorische Staatsregierung im Juli 1945 mit Wirkung vom 27. April 1945 alle deutschen Rechtsvorschriften über das Feuerlöschwesen außer Kraft und mit selbem Datum traten die Landesgesetze, die vor dem 13. März 1938 Gültigkeit hatten, also die Feuerpolizeiordnung von 1927, wieder in Kraft.⁽¹¹⁾ Auch die vor 1938 verwendeten Uniformen wurden, soweit sie nicht ohnehin auch während der Kriegszeit verwendet worden waren, wieder vorgeschrieben. Bereits im August 1945 wurden die Bezirkshauptleute von der niederösterreichischen Landesregierung aufgefordert in jedem Bezirk einen provisorischen Bezirksfeuerwehrkommandanten zu ernennen.⁽¹²⁾ Es könnte sein, dass Leonhard Fellner aus Auersthal dieser provisorische Bezirkskommandant gewesen ist. Nähere Unterlagen dazu haben sich aber nicht gefunden.⁽¹³⁾

(01) Vgl. NÖ Feuerwehrbuch, S 98 und Freiwillige Feuerwehr Hainburg a. d. Donau 1862 – 1987 (= FF Hainburg), München 1987 S 28

(02) Vgl. 120 Jahre Bezirksfeuerwehrverband S 46

(03) Vgl. NÖ Feuerwehrbuch S 100

(04) Vgl. 130 Jahre Freiwillige Feuerwehr Raggendorf 1884 – 2014 (= FF Raggendorf), Auersthal 2015 S 47

(05) Vgl. NÖ Feuerwehrbuch S 103

(06) Vgl. FF Hainburg S 29 und NÖ Feuerwehrbuch S 106

(07) Vgl. Chronik 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Klein-Harras, Klein-Harras 2017 (= FF Klein-Harras), S 33

(08) Vgl. 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Stadt Gänserndorf 1886 – 1986 (= FF Gänserndorf), Gänserndorf 1986 S 31

(09) Vgl. FF Zwerndorf S 17

(10) Vgl. FF Raggendorf S 51

(11) Vgl. Amtliche Nachrichten der niederösterreichischen Landesregierung Nr. 3 vom 10. September 1945 S

(12) Vgl. FF Gänserndorf S 32

(13) Die Angabe bei FF Auersthal, dass er diese Funktion von 1947 bis ca. 1950 inne hatte, stimmt nicht. (FF Auersthal S 94)

**1938
-1945**

**1945
-1947**



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Die Bürgermeister wurden aufgefordert, die Feuerwehren auf freiwilliger Basis wieder zu aktivieren und dafür Sorge zu tragen, dass auch die Geräte instandgesetzt wurden. Wo es keine Motorspritzen mehr gab, oder wo es an Treibstoff mangelte, sollte für die Bepumpung der Löschgeräte gesorgt werden. Weiters sollten bis zur Wiederherstellung der Telefonleitungen mit den Nachbarorten akustische Signale zur Hilfeleistung vereinbart werden.⁽¹⁾ Im September 1945 rief die Landesregierung die Bezirkshauptmannschaften auf, „der unverzüglichen Wiederaufnahme der Tätigkeit der Ortsfeuerwehren ihr Augenmerk zuzuwenden“. Dies sollte gemeinsam mit den Bürgermeistern der einzelnen Orte erfolgen.⁽²⁾

Am 2. November 1946 rief Landeshauptmann Josef Reiter die Feuerwehren zur Neuwahl ihrer Führungen auf.⁽³⁾ Diese Funktionäre wählten dann die Bezirksfeuerwehrverbände und am 8. Mai 1947 wurden schließlich von den Vertretern der Bezirksfeuerwehrverbände die Funktionäre für den Landesfeuerwehrverband gewählt.

Ebenfalls im Mai 1947 legte der Landesfeuerwehrverband fest, dass die bis 1938 in Geltung gestandenen vorschriftsmäßigen Dienstgradabzeichen wieder zu tragen seien. Die Montur bestand aus einer dunkelblauen Bluse (wie bis 1938), einem Helm mit Spinne (wie 1934 beschlossen) und die Arbeitsmontur aus einem grauen Overall, einer Mütze und einer Gebirgsmütze mit zwei kleinen Knöpfen vorne (bis 1938 Tellermütze).⁽⁴⁾ Ebenfalls im Mai 1947 konnte die Landesfeuerweherschule in Wiener Neustadt wieder eröffnet werden.⁽⁵⁾

Im Juli 1947 stellte der Landesfeuerwehrverband fest, dass aus organisatorischen und propagandistischen Gründen das Wiederaufleben der Bezirksfeuerwehrverbände äußerst wertvoll sei. Dabei sei auf eine gut funktionierende Durchführung von Bezirksfeuerwehrtagen besonders zu achten.⁽⁶⁾

Bei der Sitzung der Bezirksfeuerwehrverbände am 16. August 1947, bei dem der Bezirksverband Matzen neben einigen anderen nicht teilnahm, wurde berichtet, dass bereits fast 100 Feuerwehren mit Fahrzeugen versorgt werden konnten, die vorübergehend als Löschfahrzeuge zu gebrauchen waren.⁽⁷⁾

1947 Landesfeuerwehrtag in Krems

Beim Landesfeuerwehrtag in Krems am 17. August 1947, bei dem der Bezirksverband Matzen auch nicht vertreten war,⁽⁸⁾ wurde vor allem darauf gedrungen, dass es bei einer einheitlichen Uniformierung bleiben müsse.⁽⁹⁾ Es wurde auch berichtet, dass alles darangesetzt würde, dass die Einsatzbereitschaft der Wehren weiter gehoben würde.⁽¹⁰⁾

Ein Antrag der Feuerwehr Aderklaa auf Aufnahme in den Bezirksverband wurde im Jänner 1948 vom Landesfeuerwehrkommando abgelehnt, da Aderklaa nicht zum Bezirk Gänserndorf gehörte.⁽¹¹⁾ Anfang 1948 legte die Landesregierung dann fest, dass sämtliche Feuerwehren ab Februar 1948 vom Landesfeuerwehrkommando mit Treibstoff versorgt werden sollten. Anträge um Tankscheine mussten an den Bezirksfeuerwehrkommandanten gerichtet werden.⁽¹²⁾

(01) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 45. Jg. Nr. 6 vom August 1945 (S 1 f)

(02) Vgl. Amtliche Nachrichten der niederösterreichischen Landesregierung Nr. 3 vom 10. September 1945

(03) Vgl. FF Gänserndorf S 32 f

(04) Vgl. Mitteilungen, 55. Jg. Nr. 1 vom Mai 1947 S 4

(05) Vgl. Mitteilungen, 55. Jg. Nr. 2 – 3 vom Juni-Juli 1947 S 1

(06) Vgl. Mitteilungen, 55. Jg. Nr. 7 vom November 1947 S 5

(07) Vgl. Mitteilungen, 55. Jg. Nr. 6 vom Oktober 1947 S 9

(08) Vgl. Mitteilungen, 55. Jg. Nr. 6 vom Oktober 1947 S 8

(09) Anmerkung: Durch die Kriegsverluste mussten damals viele Feuerwehrmänner in ihren Zivilkleidern zu Einsätzen kommen.

Vgl. Mitteilungen, 56. Jg. Nr. 1 vom Jänner 1948 S 2

(10) Vgl. Mitteilungen, 55. Jg. Nr. 5 vom September 1947 S 3

(11) Vgl. Mitteilungen, 56. Jg. Nr. 2 vom Juni 1948 S 5

(12) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 48. Jg. Nr. 6 vom 29. Februar 1948 (S 2)

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Bei einer Kommandantentagung des Bezirksfeuerwehrverbandes Gänserndorf am 29. März 1948 in Gänserndorf, an dem alle 29 Wehren des Bezirksverbandes teilnahmen, wurde festgelegt, dass der nächste Bezirksfeuerwehrtag am 29. Juni 1948 in Kollnbrunn stattfinden sollte. Landesfeuerwehrkommandant Karl Drexler, der mit seinem Erscheinen den am meisten geschädigten Bezirksverband unterstützen wollte, versprach alles daran zu setzen, damit die Feuerwehren des Verbandes mit dem notwendigen Schlauchmaterial versorgt würden.⁽¹⁾

Feuerwehrtag in Kollnbrunn

1948

Der erste Feuerwehrtag nach dem Zweiten Weltkrieg fand am 29. Juni 1948 in Kollnbrunn statt. Bei diesem Feuerwehrtag, der vom Bezirksfeuerwehrkommandanten Adolf Dörner eröffnet wurde, wurde neben inhaltlichen Tagesordnungspunkten auch das Bezirksfeuerwehrkommando nach Verlesen der Kandidatenliste durch Akklamation neu gewählt. Leider geht aus den Mitteilungen nicht hervor, wie das Wahlergebnis war,⁽²⁾ sicher ist nur, dass Adolf Dörner weiter Bezirkskommandant, Georg Hepler Stellvertreter und Johann Witschka Schriftführer blieben.⁽³⁾

Im Herbst 1948 wurde festgelegt, dass bei den Feuerwehrtagen in Zukunft Wettkämpfe stattfinden sollten, die die Leistungsfähigkeit der Feuerwehren besser darstellen sollten. Zu Beginn sollten pro Bezirksverband ein bis zwei Wehren zu Wettkämpfen antreten. Die siegreichen Wehren sollten dann später beim nächsten Landesfeuerwehrtag gegeneinander antreten.⁽⁴⁾ Beim nächsten Feuerwehrtag am 3. Juli 1949 in Angern gab es aber so wie bisher eine Schul- und Schauübung mehrerer Feuerwehren.⁽⁵⁾

Für das Jahr 1948 und 1949 bekamen 21 Feuerwehren des Bezirksverbandes je 500 Schilling Subvention vom Land zugesprochen.⁽⁶⁾ Bei der Kommandantentagung am 18. April 1949 berichtete Bezirksfeuerwehrkommandant Adolf Dörner, dass bei der Altstoffsammlung im Bezirk ein Reinerlös von 9 563 Schilling erreicht werden konnte. Er ersuchte die Delegierten, ob sie nicht auf die Auszahlung der ihnen zustehenden Beträge aus dieser Sammlung verzichten, um davon für das Bezirksfeuerwehrkommando ein Kraftfahrzeug anzukaufen. Nach längerer Diskussion wurde ein diesbezüglicher Antrag, der auch vom anwesenden Landesfeuerwehrkommandanten Karl Drexler unterstützt wurde, einstimmig angenommen⁽⁷⁾ und der Bezirksverband konnte ein Auto für den Verband kaufen.⁽⁸⁾

Ende 1949 erinnerte der Landesfeuerwehrverband daran, dass allfällige Neuwahlen in den Feuerwehren nach streng demokratischen Prinzipien durchgeführt werden müssen.⁽⁹⁾ Ob dies auch eine Kritik an der Neuwahl beim Feuerwehrtag in Kollnbrunn war, können wir nicht bestätigen. Um Unklarheiten bezüglich der Durchführung von Wettkämpfen zu beseitigen, kündigte der Landesfeuerwehrverband im Frühjahr 1950 genaue Vorschriften für die Durchführung der Wettkämpfe und eigene Schiedsrichterkurse für die Leitung der Wettkämpfe an.⁽¹⁰⁾ Dreizehn Feuerwehren des Bezirksverbandes beteiligten sich an einer Aktion für den Ankauf von vorschriftsmäßigen Leichtmetallhelmen im Frühjahr 1950. Für insgesamt 295 Helme wurde eine Subvention von über 6 800 Schilling gewährt.⁽¹¹⁾

Mit 1. Mai 1951 traten neue Dienstgradabzeichen in Kraft, die beim 35. Niederösterreichischen Landesfeuerwehrtag 1949 in Baden beschlossen worden waren.⁽¹²⁾

(01) Vgl. Mitteilungen, 56. Jg. Nr. 4 vom April 1948 S 11

(02) Vgl. Mitteilungen, 56. Jg. Nr. 9 vom September 1948 S 7

(03) Vgl. Mitteilungen, 57. Jg. Nr. 8 August 1949 S 12

(04) Vgl. Mitteilungen, 56. Jg. Nr. 10 vom Oktober 1948 S 2

(05) Vgl. Mitteilungen, 57. Jg. Nr. 8 vom August 1949 S 12

(06) Vgl. Mitteilungen, 57. Jg. Nr. 2 vom Februar 1949 S 7

(07) Vgl. Mitteilungen, 57. Jg. Nr. 5 vom Mai 1949 S 9

(08) Vgl. Mitteilungen, 57. Jg. Nr. 8 vom August 1949 S 12

(09) Vgl. Mitteilungen, 57. Jg. Nr. 12 vom Dezember 1949 S 6

(10) Vgl. Mitteilungen, 58. Jg. Nr. 3 vom März 1950 S 2

(11) Vgl. Mitteilungen, 58. Jg. Nr. 3 vom März 1950 S 6f

(12) Vgl. Teilnehmerliste Feuerwehrtag Tallesbrunn 1956



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

1951 **Feuerwehrtag in Martinsdorf**

Von diesem Feuerwehrtag, der am 1. Juli 1951 in Martinsdorf war,⁽¹⁾ an dem es wieder Neuwahlen gab, fehlt jeder Hinweis auf das Wahlergebnis. Aus dem Ergebnis des Feuerwehrtages im Jahr 1954 kann man daraus schließen, dass Obmann Adolf Dörner aus Klein-Harras, Stellvertreter Johann Waditschatka aus Waidendorf und Schriftführer Franz Holek aus Deutsch-Wagram gewählt wurden.⁽²⁾ Wettkämpfe gab es wohl noch keine.

Im Frühjahr 1951 erließ das Landesfeuerwehrkommando mit sofortiger Wirkung neue Wettkampfbestimmungen, die bereits beim Landesfeuerwehrtag am 4. August 1951 in Haag gelten sollten. Die Wettkämpfe sollten den Sinn haben, den Ausbildungsstand der Feuerwehren weiter zu heben.⁽³⁾ Aus dem Bezirksverband Gänserndorf nahm niemand an den Wettbewerben teil.⁽⁴⁾

Am 22. Oktober 1951 brach im Erdölgebiet nahe Zistersdorf ein Großbrand aus, bei dem in kürzester Zeit ein Öltank mit 3000 Tonnen Inhalt explodierte, der auch Zistersdorf gefährdete. 56 Feuerwehren mit 736 Mann unter anderem aus dem Bezirksverband Gänserndorf konnten den Brand nach stundenlangem Einsatz unter Kontrolle bringen und die letzten Brandwachen konnten am 24. Oktober abgezogen werden.⁽⁵⁾

Mit Gesetz vom 29. Mai 1952 führte das Land Niederösterreich ein Ehrenzeichen für 25-jährige und 40-jährige Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens ein⁽⁶⁾, welches aus verfassungsrechtlichen Gründen das bisher vom Bund verliehene Ehrenzeichen ersetzte.

Am 27. März 1953 starb der Ehrenbezirksfeuerwehrkommandant-Stellvertreter und Ehrenhauptmann von Matzen Georg Hepler unerwartet. Bei seinem Begräbnis waren 350 Feuerwehrmänner anwesend.⁽⁷⁾

1953 **Feuerwehrtag in Ebenthal**

Beim Bezirksfeuerwehrtag in Ebenthal am 28. Juni 1953 gab es bereits Wettkämpfe, da für die drei besten Feuerwehren drei Wimpel bestellt wurden.⁽⁸⁾

Landesfeuerwehrtag in Tulln

Beim außerordentlichen Landesfeuerwehrtag im Oktober 1953 in Tulln gab es auch eine Satzungsänderung für die Bezirksfeuerwehrverbände. Neben dem Kommandanten und seinem Stellvertreter sollte es nun auch neben dem Schriftführer einen Zahlmeister geben. Die beiden Funktionen konnten aber auch von einer Person ausgeführt werden. Die Anzahl der Mitglieder des Ausschusses war nun nach der Anzahl der Feuerwehren des Bezirksverbandes gestaffelt. Die Funktionsdauer betrug weiterhin drei Jahre.⁽⁹⁾

(1) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(2) Vgl. Teilnehmerliste Feuerwehrtag Tallesbrunn 1956

(3) Vgl. Mitteilungen, 59. Jg. Nr.8 vom August 1951 S 4

(4) Vgl. Mitteilungen, 59. Jg. Nr. 9 vom September 1951 S 6 - 7

(5) Vgl. Mitteilungen, 59. Jg. Nr. 11 vom November 1951 S 2

(6) Vgl. Landesgesetzblatt für das Land Niederösterreich, 14. Stück vom 12. Juli 1952 Nr. 42

(7) Vgl. Mitteilungen, 61. Jg. Nr. 6 vom Juni 1953 S 11

(8) Vgl. Protokollbuch der Feuerwehr Ebenthal

(9) Vgl. Mitteilungen, 61. Jg. Nr. 12 vom Dezember 1953 S 12

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Feuerwehrtag in Grub an der March

1954

Beim 70. Bezirksfeuerwehrtag in Grub an der March am 27. Juni 1954 wurde der bisherige Bezirksfeuerwehrverbandsausschuss wiedergewählt. Obmann blieb Adolf Dörner aus Klein-Harras, Stellvertreter Johann Waditschatka aus Waidendorf und Schriftführer Franz Holek aus Deutsch-Wagram.⁽¹⁾ Bei diesem Feuerwehrtag gab es sieben Feuerwehren, die zu einem Wettkampf antraten. Die drei ersten erhielten Preise.⁽²⁾ In diesem Jahr nahmen auch drei Feuerwehren an Landesfeuerwehrwettkämpfen teil.⁽³⁾

Im Juli 1954 waren eine große Anzahl von Feuerwehren des Bezirks im überörtlichen Hochwassereinsatz im unteren Marchfeld. Nur mit den tage- und nächtelangen Einsätzen und durch Auflegen von Sandsäcken konnte ein Durchbruch des Rußbachdammes verhindert werden.⁽⁴⁾ Bei einer Straßensammlung für Hochwassergeschädigte im Oktober 1954 konnten von 23 Feuerwehren des Bezirksverbands Gänserndorf insgesamt 28 208,59 Schilling gesammelt werden. An zweiter Stelle lag der Bezirksverband Zistersdorf mit 21 538,50 Schilling. Alle anderen Bezirksverbände sammelten weit geringere Beträge.⁽⁵⁾

Am sechsten ordentlichen Bundesfeuerwehrtag am 11. Juli 1955 wurde die Alarmierung der Feuerwehren durch Sirensignal folgendermaßen festgesetzt: „Der Brandalarm erfolgt durch einen vier Sekunden anschwellenden und vier Sekunden abschwellenden Heulton, der insgesamt mindestens 30 Sekunden dauert. Je nach örtlichen Verhältnissen kann der Heulton bis auf eine Dauer von 60 Sekunden ausgedehnt werden. Als Alarmsignal für nachbarliche Löschhilfe gilt ein 30 bis 45 Sekunden lang dauernder Heulton. Zur Sirenenprobe wird ein 15 Sekunden lang dauernder Heulton gegeben.“⁽⁶⁾

Feuerwehrtag in Tallesbrunn

1956

Am Feuerwehrtag in Tallesbrunn am 8. Juli 1956 nahmen Adolf Dörner aus Klein-Harras, sein Stellvertreter Johann Waditschatka aus Waidendorf, Schriftführer Franz Holek aus Deutsch-Wagram und Kassier Johann Berger aus Schönkirchen teil.⁽⁷⁾

Im Oktober 1958 wurde die Feuerwehr Parbasdorf⁽⁸⁾, die 1957 noch einen Beitritt zum Bezirksfeuerwehrverband Groß Enzersdorf abgelehnt hatte, wieder in den Bezirksverband Groß Enzersdorf aufgenommen.⁽⁹⁾

Feuerwehrtag in Schönkirchen

1959

Beim Feuerwehrtag am 28. Juni 1959 wurde Anton Fromm aus Strasshof zum Bezirksfeuerwehrkommandanten gewählt.⁽¹⁰⁾ Laut dem Standesbuch der Feuerwehr Tallesbrunn wurde damals Karl Briebauer zum Stellvertreter gewählt.⁽¹¹⁾ Im Oktober 1959 verlieh der Bundespräsident dem Bezirkskommandanten Adolf Dörner das goldene Verdienstzeichen um die Republik.⁽¹²⁾

Aus einer Aufstellung vom Mai 1965 sehen wir, dass im Zeitraum 1951 bis 1964 beim Landesfeuerwehrtag am 26. Juni 1960 in Mistelbach die meisten Feuerwehren des Bezirksverbandes an Wettkämpfen teilnahmen. Damals traten 28 der 31 Feuerwehren zu Wettkämpfen an. In den anderen Jahren waren dies weitaus weniger Feuerwehren.⁽¹³⁾

(01) Vgl. Teilnehmerliste Feuerwehrtag Tallesbrunn 1956

(02) Vgl. Mitteilungen, 62. Jg. Nr. 8 vom August 1954 S 19

(03) Vgl. Brand Aus, 73. Jg. Nr. 5 vom Mai 1965 S 18

(04) Vgl. Chronik 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Auersthal 1886 – 2011, Auersthal 2011 (= FF Auersthal), S 35

(05) Vgl. Mitteilungen, 62. Jg. Nr. 11 vom November 1954 S 9 - 13

(06) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 55. Jg. Nr. 22 vom 1. August 1955 S 51

(07) Vgl. Teilnehmerliste Feuerwehrtag Tallesbrunn 1956

(08) Die Feuerwehr Parbasdorf war nach dem zweiten Weltkrieg beim Bezirksfeuerwehrverband Gänserndorf.

(09) Vgl. 120 Jahre Bezirksfeuerwehrverband Groß Enzersdorf S 53 und S 55

(10) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(11) Vgl. Standesbuch Feuerwehr Tallesbrunn

(12) Vgl. FF Klein-Harras S 34

(13) Vgl. Brand Aus, 73. Jg. Nr. 5 vom Mai 1965 S 18



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Aus einer Aufstellung vom September 1961 kann festgestellt werden, dass im Jahr 1960 von den 30 Feuerwehren des Verbandes 18 Feuerwehren Mitglieder zu Lehrgängen an die Feuerweherschule in Tulln geschickt hatten. Damit lag der Bezirk im guten Mittelfeld für die Feuerwehren Niederösterreichs.⁽¹⁾

Da die Feuerpolizeiordnung 1927 technische Hilfsleistungen nicht vorsah und damit gesetzlich abdeckte, war eine neue gesetzliche Regelung notwendig geworden. Mit dem am 28. Juni 1961 beschlossenen Katastrophenhilfsdienstgesetz wurde diese Gesetzeslücke geschlossen. Damit wurde die legislative Voraussetzung für die Tätigkeit der Feuerwehren im überörtlichen Bereich geschaffen. Damit wurde auch die Einrichtung von F- und B-Zügen als Bestandteil des Katastrophenhilfsdienstes des Landes anerkannt.⁽²⁾

1962 **Neuwahlen**

Im Jänner 1962 mussten bei allen Feuerwehren Neuwahlen durchgeführt werden.⁽³⁾ Bei der darauffolgenden Wahl im Bezirksfeuerwehrkommando am 25. Februar 1962 wurde Anton Fromm aus Strasshof zum Bezirksfeuerwehrkommandanten und Otto Fellner aus Auersthal zum Stellvertreter gewählt.⁽⁴⁾

Nach der überraschenden Schneeschmelze im März 1963 wurde Katastrophenalarm gegeben. In der Nacht zum 13. März erreichte die Katastrophe in Mistelbach und Gänserndorf ihren Höhepunkt.⁽⁵⁾ Die Feuerwehren standen ohne Unterbrechung im Einsatz. Schwerpunkte waren Ringelsdorf, Bockfließ, Großengersdorf, Deutsch-Wagram, Parbasdorf und Glinzendorf. Auch das Bundesheer wurde eingesetzt. Ebenfalls war Spannberg vom Hochwasser bedroht. Hier konnte nur die Sprengung eines Dammes den Ort vor dem Hochwasser bewahren.⁽⁶⁾ Beim Begräbnis von Bezirksfeuerwehrkommandant Adolf Dörner in Klein-Harras am 29. Mai 1963 waren 297 Feuerwehrmänner anwesend. Den Nachruf hielt Bezirkskommandant Anton Fromm.⁽⁷⁾

Ende November 1963 gab es eine große Einsatzübung der Feuerwehren mit der ÖMV, bei der eine Ölbrandkatastrophe nach einem Flugzeugabsturz, bei der eine Sonde im Raum Matzen – Auersthal zerstört wurde, angenommen wurde. Neben der ÖMV-Betriebsfeuerwehr nahmen die Wehren von Auersthal, Prottes, Raggendorf, Reyersdorf und Schönkirchen und mehrere F+B Bereitschaften⁽⁸⁾ sowie Rettung und Polizei an der Übung teil.⁽⁹⁾

1965 **Neuwahlen**

Bei den Neuwahlen am 21. Februar 1965 wurden Anton Fromm aus Strasshof zum Bezirksfeuerwehrkommandanten und Otto Fellner aus Auersthal zum Stellvertreter wieder gewählt.⁽¹⁰⁾ Beim Hochwasser im Juni 1965 wurden auch Feuerwehren des Bezirksverbandes Gänserndorf ab 13. Juni zum Einsatz im March-Donau-Eck alarmiert.⁽¹¹⁾

1968 **Neuwahlen**

Nach den Neuwahlen im Jänner 1968 bei den einzelnen Feuerwehren wurde bei den Neuwahlen am 25. Februar 1968 im Bezirk Anton Fromm aus Strasshof als Bezirksfeuerwehrkommandant und Johann Dörtl aus Stillfried-Grub als sein Stellvertreter wiedergewählt.⁽¹²⁾

(01) Vgl. Brand Aus. 69. Jg. Nr. 9 vom September 1961 S 7

(02) Vgl. Brand Aus. 70. Jg. Nr. 1 vom Jänner 1962 S 5

(03) Vgl. Brand Aus. 69. Jg. Nr. 11 vom November 1961 S 13

(04) Vgl. Brand Aus. 70. Jg. Nr. 4 vom April 1962 S 17

(05) Vgl. Brand Aus. 71. Jg. Nr. 4 vom April 1963 S 5

(06) Vgl. Brand Aus. 71. Jg. Nr. 5 vom Mai 1963 S 6

(07) Vgl. Brand Aus. 71. Jg. Nr. 6 vom Juni 1963 S 20

(08) Anmerkung: Feuer-, Bergungs- und Katastrophendienst

(09) Vgl. Brand Aus. 72. Jg. Nr. 1 vom Jänner 1964 S 8 - 11

(10) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(11) Vgl. Brand Aus. 73. Jg. Nr. 8 vom August 1965 S 9

(12) Vgl. Brand Aus. 76. Jg. Nr. 5 vom Mai 1968 S 171

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Das Feuerpolizei- und Feuerwehrgesetz

1970

Mit dem niederösterreichischen Feuerpolizei- und Feuerwehrgesetz 1970 wurden die Feuerwehren auf eine völlig neue Basis gestellt. Mit 1. Jänner 1970 wurden die bisherigen Vereine aufgelöst und die Feuerwehren wurden Körperschaften öffentlichen Rechts. Als solche hatte sie nun zwei Aufgaben, die Verpflichtung zu Brandeinsätzen und die zu technischen Einsätzen. Mit diesem Gesetz wurde auch festgelegt, dass die Funktionen des Schriftführers und Kassiers nun von einer Person als Verwaltungsdienst durchgeführt werden sollten. Außerdem wurde die Funktionsperiode von drei auf fünf Jahre verlängert.⁽¹⁾ Im Zuge dieses neuen Landesfeuerwehrgesetzes wurden auch die Feuerwehramtsabteilungen begründet. Mit Inkrafttreten des neuen FFG 1970 gab es auch neue Dienstgradabzeichen für den Abschnittskommandanten, der den Dienstgrad Brandrat erhielt, und für den Stellvertreter, der den Dienstgrad Abschnittsbrandinspektor erhielt. Die Unterabschnittskommandanten erhielten den Dienstgrad Hauptbrandinspektor.⁽²⁾

Im Frühjahr 1971 gab es Diskussionen, ob Feuerwehren nach Gemeindezusammenlegungen in allen Orten bestehen bleiben sollten. Landeskommandant Ferdinand Heger war nur für Zusammenschlüsse, wenn diese freiwillig erfolgten.⁽³⁾

Neuwahlen

1971

Bei den Neuwahlen 1971 wurde Franz Csucker aus Gänserndorf als Abschnittskommandant und Kurt Zimmermann aus Weikendorf als Stellvertreter gewählt.⁽⁴⁾

Im Oktober 1971 kritisierte das Landesfeuerwehrkommando in der Zeitschrift „Brand Aus“, dass in den Sommermonaten 450 Einsätze wegen Feldbränden notwendig waren. Die meisten gab es in den Bezirken Gänserndorf und Mistelbach. Kritisiert wurde auch die ÖBB wegen der langsamen Umstellung auf Dieselloks oder die fehlende Elektrifizierung der Bahnstrecken.⁽⁵⁾

Am 25. März 1972 gab es wieder eine Katastrophenübung gemeinsam mit der ÖMV. Die Übungsannahme war, dass ein Agrarflugzeug auf ein Tanklager abgestürzt war und einen Großbrand ausgelöst hatte. Neben der Betriebsfeuerwehr waren auch die Wehren von Auersthal, Raggendorf, Reyersdorf und Schönkirchen mit Tanklöschfahrzeugen und die 4. F+B Bereitschaft im Einsatz.⁽⁶⁾

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Jahr 1973 stellte auch die Feuerwehren des Bezirks Gänserndorf vor große Herausforderungen. Insgesamt waren 337 Einsätze mit 2 735 Einsatzstunden notwendig, um die Seuchenteppiche zu überwachen und die Autofahrer zum Betreten der Seuchenteppiche aufzufordern.⁽⁷⁾

Am 28. August 1974 gegen Mitternacht brach im Holzimprägnierwerk Guido Rütgers in Gerasdorf ein Brand aus, der sich begünstigt durch starken Wind innerhalb kürzester Zeit zu einem Großbrand entwickelte. Kurz nach Mitternacht wurden die Feuerwehren von Gänserndorf, Deutsch-Wagram, Strasshof, Auersthal und Weikendorf mit ihren Tanklöschfahrzeugen alarmiert. Im Zusammenwirken mit der Wiener Berufsfeuerwehr und anderen freiwilligen Feuerwehren gelang es bis in die Morgenstunden den Brand einzudämmen, sodass nur mehr die Feuerwehr Gerasdorf als Brandwache zurückbleiben musste. Insgesamt waren von der Wiener Berufsfeuerwehr 27 Löschfahrzeuge mit 135 Mann und von den niederösterreichischen freiwilligen Feuerwehren 14 Fahrzeuge mit 110 Mann im Einsatz.⁽⁸⁾

(1) Vgl. Schilder Otto, Raasdorf in Vergangenheit und Gegenwart, Deutsch-Wagram 1983 S 340

(2) Vgl. Brand Aus, 77. Jg. Nr. 9 vom September 1969 S 335

(3) Vgl. Niederösterreichische Nachrichten (= NÖN), Der Weinviertler, 7. Jg. Nr. 18 vom 29. Juli 1971 S 2

(4) Vgl. Brand Aus, 81. Jg. Nr. 4 vom April 1973 S 119

(5) Vgl. Brand Aus, 79. Jg. Nr. 10 vom Oktober 1971 S 342

(6) Vgl. Brand Aus, 80. Jg. Nr. 5 vom Mai 1972 S 172 - 176

(7) Vgl. Brand Aus, 81. Jg. Nr. 8 vom August 1973 S 260

(8) Vgl. Brand Aus, 83. Jg. Nr. 1 vom Jänner 1975 S 18 - 21



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

1975 **Das Feuer-, Gefahrenpolizei- und Feuerwehrgesetz**

Da auch das Feuerpolizei- und Feuerwehrgesetz 1970 technische Einsätze sowohl rechtlich wie auch unfallversicherungsmäßig nur mangelhaft abdeckte, beschloss der Niederösterreichische Landtag am 25. April 1974 eine Novelle, die am 1. Jänner 1975 als Feuer-, Gefahrenpolizei- und Feuerwehrgesetz in Kraft trat. Es enthielt unter anderem die Bestimmung, dass die Feuerwehren, denen die Besorgung der Aufgaben der örtlichen Feuerpolizei oder der örtlichen Gefahrenpolizei obliegt, verpflichtet sind, diesen Aufgaben innerhalb ihres „örtlichen Einsatzbereiches“ ohne besondere Aufforderung durch die Gemeinde nachzukommen. Freiwillige Feuerwehren waren aber darüber hinaus auch verpflichtet, außerhalb des Gemeindegebietes ihres Standortes, jedoch nur innerhalb des „weiteren Einsatzbereiches“ über Aufforderung einer Gemeinde oder eines Kommandanten einer anderen Feuerwehr gegen Ersatz der Kosten Hilfe zu leisten. Der weitere Einsatzbereich der Freiwilligen Feuerwehren umfasste das Gebiet im Umkreis von - jeweils gerechnet⁽¹⁾ ab der Gemeindegrenze der Standortgemeinde:

- 5 km bei Gemeinden von 201 bis 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner
- 40 km bei Gemeinden von 1 001 bis 12 000 Einwohnerinnen und Einwohner

Am 24. Juli 1975 um 3 Uhr morgens entstand im Lagerhaus in Obersiebenbrunn ein Brand, der sich rasch zu einem Großbrand entwickelte. Innerhalb von 40 Minuten wurden 22 Feuerwehren alarmiert. Auch mehrere Feuerwehren des Abschnitts Gänserndorf wurden mit ihren Tanklöschfahrzeugen bei diesem Brand eingesetzt. Mit vereinten Kräften konnte ein Einsturz des Hochsilos verhindert werden. Gegen sieben Uhr früh konnten die meisten Feuerwehren wieder abgezogen werden. Trotz großer Gefahren wurde bei dem Einsatz kein einziger Feuerwehrmann verletzt.⁽²⁾

Am 21. Oktober 1975 wurde eine Neueinteilung der Unterabschnitte durchgeführt. Statt bisher fünf gab es nun mit der Großgemeinde Angern und der Großgemeinde Matzen-Raggendorf sieben Unterabschnitte.⁽³⁾

1976 **Neuwahlen**

Im Jänner 1976 wurden die Kommandanten der Feuerwehrabschnitte und der Bezirksfeuerwehrkommandant neu gewählt. Als Abschnittsfeuerwehrkommandant für das Abschnittsfeuerwehrkommando wurde Franz Csucker aus Gänserndorf und als sein Stellvertreter Kurt Zimmermann aus Weikendorf gewählt.⁽⁴⁾

In der Nacht des 30. Juli 1977 brach infolge von Brandstiftung im Stall eines Hauses in Auersthal Feuer aus. Erschwerend bei der Brandbekämpfung war, dass der nächstgelegene Hydrant nicht funktionierte. Die Feuerwehren von Bockfließ, Gänserndorf, Matzen, Prottes, Meyersdorf und Schönkirchen eilten mit ihren Tanklöschfahrzeugen zu Hilfe und konnten so ein Übergreifen des Brandes auf das Wohnhaus und die Nachbarobjekte verhindern. Zusätzlich behinderten viele Neugierige die Löscharbeiten.⁽⁵⁾

Am 24. Juni 1978 gab es eine Feuerwehrübung in Angern, bei der ein Erdbeben angenommen wurde. Alle 26 Feuerwehren des Abschnitts und auch die 4. F+B Bereitschaft wurden alarmiert.⁽⁶⁾ Am 1. November 1979 kam es zu einem Brand im Safaripark Gänserndorf bei dem neben der Feuerwehr Gänserndorf noch weitere zehn Feuerwehren mit insgesamt 180 Mann eingesetzt waren. Die Löscharbeiten waren durch den Wassermangel im Brandbereich besonders fordernd. Leider kamen bei dem Einsatz auch 39 Tiere in den Flammen um.⁽⁷⁾

(1) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 75. Jg. Nr. 19 vom 19. September 1975 S 9

(2) Vgl. Brand Aus, 83. Jg. Nr. 10 vom Oktober 1975 S 356 - 361

(3) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(4) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 76. Jg. Nr. 10 vom 21. Mai 1976 S 54

(5) Vgl. FF Auersthal S 31

(6) Vgl. NÖN Gänserndorf, 14. Jg. Nr. 26 vom 29. Juni 1978 S 5

(7) Vgl. Brand Aus, 88. Jg. Nr. 2 vom Februar 1980 S 38

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Am 8. August 1980 gab es heftige Unwetter. Das Zentrum war in Groß-Schweinbarth. Vier Feuerwehren mit 50 Mann, vier Fahrzeugen und sechs Unterwasserpumpen waren im Einsatz. In Raggendorf waren 22 Mann im Einsatz, sie mussten vier Hauskeller und einen Weinkeller auspumpen. Auch Auersthal und Matzen waren betroffen.⁽¹⁾

Neuwahlen

1981

Im Februar 1981 wurde Franz Csucker aus Gänserndorf zum Abschnittsfeuerwehrkommandant und Josef Reithofer aus Auersthal zu seinem Stellvertreter gewählt.⁽²⁾

Im Juni 1971 konstituierte sich bei einer Sitzung des Landesfeuerwehrrates ein Verein „Feuerwehrjugend“, der die Gründung von Jugendfeuerwehren ab September 1971 vorbereiten sollte.⁽³⁾ Es dauerte aber noch bis 1981 bis in Gänserndorf auch die erste Jugendfeuerwehr im Abschnitt gegründet wurde.⁽⁴⁾

Im Frühjahr 1982 novellierte die Niederösterreichische Landesregierung die Verordnung über die technische Mindestausstattung der Feuerwehren.⁽⁵⁾ Die wichtigste Änderung für die Feuerwehren war wohl, dass Fahrzeuge länger als 15 Jahre im Einsatz sein durften. Das sparte enorme Kosten für die Feuerwehren und die Gemeinden.

Im Jahr 1984 gab es wieder einmal eine Diskussion über die Aufnahme von Frauen in die Feuerwehren, wobei die meisten Funktionäre der Feuerwehren den Vorschlag nach wie vor ablehnten.⁽⁶⁾

Neuwahlen

1986

Am 15. Februar 1986 fand die Wahl des Abschnittskommandanten statt. Nach dem Ausscheiden des bisherigen Kommandanten Franz Csucker wurde Heinz Schwabl aus Gänserndorf zum Kommandanten und Werner Degn aus Kollnbrunn zu seinem Stellvertreter gewählt.⁽⁷⁾

Im Jahr 1990 wurde in Niederösterreich die Alarmierung umgestellt und die Feuerwehren erhielten eine Alarmierungsbox, die per Funk angesteuert wurde.⁽⁸⁾ Jede Feuerwehr wurde vom Abschnittsfeuerwehrkommando mit 5 000 Schilling für die Umstellung unterstützt.⁽⁹⁾

Anlässlich des 110-jährigen Bestandsjubiläums der Feuerwehr Matzen wurde Mitte Mai 1990 eine Übung durchgeführt, bei der auch der neue Sprungretter eingesetzt wurde. Übungsannahme war ein Brand im Landesjugendheim mit im Haus befindlichen Kindern. Es nahmen 5 Feuerwehren mit 83 Mann und 11 Fahrzeugen teil.⁽¹⁰⁾

Anfang Oktober 1990 stürzte im Gemeindegebiet von Groß-Schweinbarth am Vormittag ein Heißluftballon ab. Es gab vier Tote und drei Schwerverletzte. Da ein Augenzeuge den Unfallort genau beschreiben konnte, war die Feuerwehr Groß-Schweinbarth mit dem Feuerwehrarzt innerhalb kurzer Zeit an der Absturzstelle. Der Einsatz dauerte bis in den späten Nachmittag, da die Feuerwehr auch noch die Arbeit der Luftunfallkommission unterstützte.⁽¹¹⁾

(01) Vgl. NÖN Gänserndorf, 16. Jg. Nr. 33 vom 14. August 1980 S 5

(02) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 89. Jg. Nr. 7 vom 3. April 1981 S 37

(03) Vgl. Brand Aus, 79. Jg. Nr. 8 vom August 1971 S 251

(04) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(05) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 82. Jg. Nr. 16 vom 6. August 1982 S 78

(06) Vgl. NÖN Gänserndorf, 20. Jg. Nr. 31 vom 2. August 1984 S 3

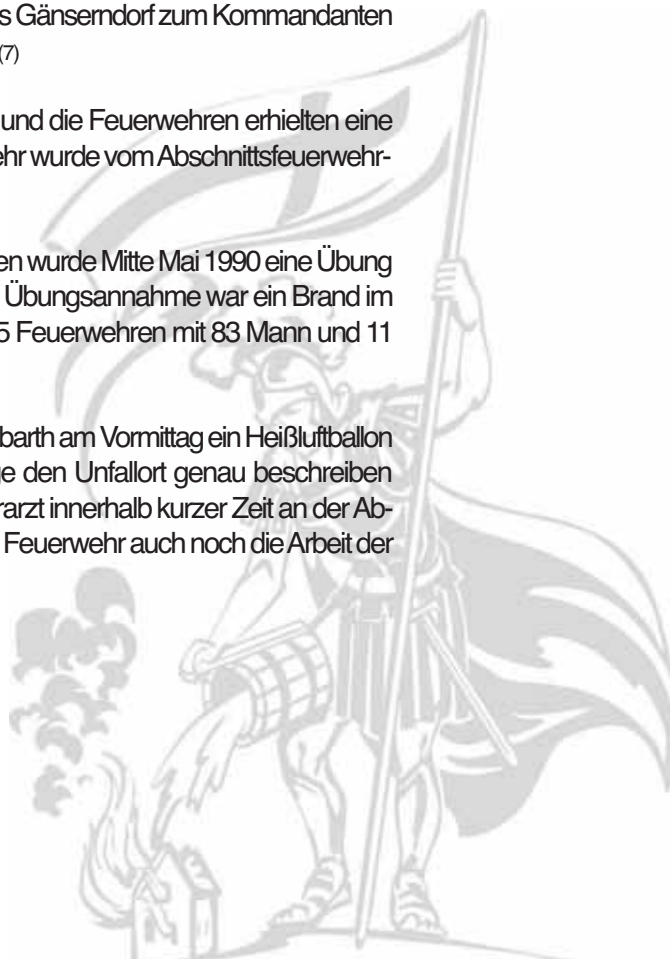
(07) Vgl. NÖN Gänserndorf, 22. Jg. Nr. 8 vom 20. Februar 1986 S 3

(08) Vgl. FF Raggendorf S 92

(09) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(10) Vgl. Brand Aus, 98. Jg. Nr. 7 - 8 vom Juli 1990 S 274 - 275

(11) Vgl. Brand Aus, 98. Jg. Nr. 12 vom Dezember 1990 S 479





ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

1991 **Neuwahlen**

Bei den Neuwahlen 1991 wurde Heinz Schwabl aus Gänserndorf als Abschnittskommandant und Helmut Klement aus Groß-Schweinbarth als Stellvertreter wiedergewählt.⁽¹⁾ Am 6. Mai 1994 feierte der Feuerwehrabschnitt im Schlosskeller Groß-Schweinbarth seinen 110. Geburtstag. 23 Feuerwehren des Abschnitts nahmen an den Feierlichkeiten teil.⁽²⁾

Nach langen kontroversiellen Diskussionen wurden in Niederösterreich mit Beschluss des Landesfeuerwehrrates vom 26. Juli 1994 die ersten Frauen bei Feuerwehren zugelassen.⁽³⁾ In die Jugendfeuerwehr wurden damals noch keine Mädchen aufgenommen.⁽⁴⁾ Seit dem Jänner 1997 gab es auch im Abschnitt Gänserndorf bei der Feuerwehr Spannborg Frauen.⁽⁵⁾

Bereits im September 1994 wurde in einer Sitzung des Abschnittsfeuerwehrkommandos die Idee eines Weltrekordversuches diskutiert.⁽⁶⁾ Ein Jahr später war es so weit. Am 22. Oktober 1995 stellten die Feuerwehren des Abschnitts Gänserndorf einen Weltrekord auf. 114 Feuerwehrmänner aus 27 Feuerwehren verlegten innerhalb von 56 Minuten eine 10 505 Meter lange Schlauchleitung und jagten 65 000 Liter Wasser durch diese Leitung. ⁽⁷⁾ Trotz eines Schlauchplatzers und des dadurch bedingten Zeitverlustes konnte das Ziel mit enormem Vorsprung vor den französischen Rekordinhabern erreicht werden. Dies bedeutete die Eintragung ins Guinnessbuch der Rekorde.⁽⁸⁾

1996 **Neuwahlen**

Bei den Neuwahlen am 23. Februar 1996 wurde Heinz Schwabl aus Gänserndorf als Abschnittskommandant und Helmut Klement aus Groß-Schweinbarth als Stellvertreter wiedergewählt.⁽⁹⁾

Der Abschnittsfeuerwehrtag in Spannborg im Juni 1996 fiel dem Schlechtwetter zum Opfer, da viele Feuerwehren zu Einsätzen in ihre Heimatorte mussten.⁽¹⁰⁾

Anfang 1997 stellte die OMV-Betriebsfeuerwehr dem Abschnittsfeuerwehrkommando einen Atemschutzkompressor zu Verfügung, der in Gänserndorf stationiert wurde. Im Februar 1997 wurde auch der Ankauf zweier Zillen für die Feuerwehren Angern und Mannersdorf für den Landesbewerb in Angern beschlossen. Bei dieser Sitzung wurde auch beschlossen, Kommandantentagungen nur mehr einmal pro Jahr durchzuführen.⁽¹¹⁾ Im Juni 1998 richtete ein Unwetter besondere Schäden beim Wein vor allem im Bereich zwischen Kollnbrunn, Bad Pirawarth, Groß-Schweinbarth, Matzen, Auersthal und Raggendorf an. Im Bezirk waren 15 Feuerwehren im Einsatz.⁽¹²⁾

Am 6. November 1999 trafen sich die Mitglieder des 4. Feuerlösch- und Bergezugs⁽¹³⁾ des Feuerwehrbezirkes Gänserndorf in Raggendorf zur alljährlichen Einsatzübung. Übungsannahme war dieses Mal ein verunfalltes Tankfahrzeug, das beim Umpumpen große Mengen an Dieseltreibstoff verloren hat. Dieser Treibstoff drang am Übungsort, dem Weingartenberg, in die örtliche Kanalisation ein.

(01) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(02) Vgl. Brand Aus, 102. Jg. Nr. 7 - 8 vom Juli 1994 S 250 - 251

(03) Vgl. Brand Aus, 102. Jg. Nr. 10 vom Oktober 1994 S 355

(04) Vgl. Brand Aus, 102. Jg. Nr. 11 vom November 1994 S 398

(05) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(06) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(07) Vgl. Amtsblatt Gänserndorf, 95. Jg. Nr. 21. vom 2. November 1995 Beilage S 175

(08) Vgl. Brand Aus, 103. Jg. Nr. 12 vom Dezember 1995 S 423 - 424

(09) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(10) Vgl. NÖN Marchfelder Nachrichten, 32. Jg. Nr. 26 vom 27. Juni 1996 S 5

(11) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(12) Vgl. NÖN Marchfelder Nachrichten, 34. Jg. Nr. 27 vom 1. Juli 1998 S 22

(13) Anmerkung: Wurde zwei Jahre später in Katastrophenhilfsdienst umbenannt.

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Daher bekamen die 33 Kameraden, die mit sieben Fahrzeugen vor Ort waren, vom Übungsleiter Oberbrandinspektor Reinhard Schuller (FF Stripfing) die Aufgabe das Unfallfahrzeug auszupumpen, die Kanäle zu reinigen und am Weidenbach Ölsperren aufzubauen. Nach erfolgreicher Durchführung der Übung dankte der Raggendorfer Kommandant-Oberbrandinspektor Andreas Mosthammer - sowohl den erschienenen Wehren Raggendorf, Strasshof, Auersthal, Stripfing, Tallesbrunn und Spannberg als auch den beiden Übungsbeobachtern Hauptbrandinspektor Ing. Eduard Kammerer (Niederabsdorf) und dem Bezirksfeuerwehrkommandant Oberbrandrat Heinz Schwabl.⁽¹⁾

Im Jänner 2000 beschloss das Abschnittsfeuerwehrkommando jede Feuerwehr mit 2 400 Schilling – also dem gesamten Anschaffungspreis – für das EDV-Programm Notruf 122 zu unterstützen. Ebenso wurde bei dieser Sitzung der Ankauf eines Kommandobusses von der OMV und eines Fahrzeugfunkgerätes beschlossen.⁽²⁾

Im Sommer 2000 wurde die Feuerwehr Gänserndorf zu einem Feldbrand alarmiert. Schon bei der Anfahrt wurde klar, dass es sich um einen größeren Brand handelte, und weitere vier Feuerwehren wurden nachalarmiert. Beim Eintreffen am Brandplatz stellte sich heraus, dass etwa acht Hektar gemähtes Stroh in Brand standen. Da das Feuer auch schon auf einen angrenzenden Wald übergegriffen hatte, wurden weitere vier Feuerwehren nachalarmiert. Durch starken Wind breitete sich das Feuer mit rasanter Geschwindigkeit aus. Der Schwerpunkt der Brandbekämpfung wurde auf die Löschung des Waldbrandes gelegt. Nach etwa zwei Stunden wurden der Feld- und Waldbrand unter Kontrolle gebracht. Nach etwa zweieinhalb Stunden Nachlöscharbeiten wurden die eingesetzten Kräfte abgelöst und vier weitere Feuerwehren nachalarmiert. Nach etwa vier Stunden konnte „Brand aus“ gegeben werden. In Summe waren 177 Mann 638 Stunden im Einsatz.⁽³⁾

Neuwahlen

2001

Bei den Neuwahlen 2001 wurde Helmut Klement aus Groß-Schweinbarth als Abschnittskommandant und Gerhard Nowak aus Angern als Stellvertreter gewählt.⁽⁴⁾

Am 10. Juli 2001 um 23.30 Uhr brach in der Biodieselanlage im Zuckermantelhof Schönkirchen-Reyersdorf ein Brand aus, bei dem 180 Mann aus elf Feuerwehren bis 3.45 Uhr am 11. Juli zum Einsatz kamen. Es entstand ein Schaden von 15 Millionen Schilling, also über eine Million Euro.⁽⁵⁾

Im November 2001 gab es in Strasshof eine Großübung mit einem angenommenen Zugunglück mit mehreren Verletzten. Da ein Brand ausbrach, wurden auch mehrere benachbart abgestellte Güterwagen mit gefährlichen Chemikalien in Brand gesetzt. Erst nach der Stromabschaltung durch den Bahnhof Gänserndorf konnte mit der Personenrettung und der Brandbekämpfung begonnen werden. Da die ÖBB eine Schnellbahngarnitur zur Verfügung gestellt hatte, die angezündet wurde, war die Übung sehr realistisch. Insgesamt waren bei der Übung, die nach drei Stunden abgeschlossen wurde, 112 Mann eingesetzt.⁽⁶⁾

Ende November 2001 beschloss der Landesfeuerwehrverband, dass die Feuerwehruniformen in Zukunft blau ausgeführt sein sollten.⁽⁷⁾ Bei der Hochwasserkatastrophe im August 2002 war der Katastrophenzug des Abschnittes Gänserndorf durch mehrere Wochen mit wechselnder Mannschaft im westlichen Niederösterreich eingesetzt.⁽⁸⁾

- (01) Vgl. NÖN Gänserndorf, 35. Jg. Nr. 46 vom 17.11.1999 S 24
- (02) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse
- (03) Vgl. Brand Aus, 108. Jg. Nr. 9 vom September 2000 S 12 - 13
- (04) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando
- (05) Vgl. NÖN Gänserndorf, 37. Jg. Nr. 29 vom 18. Juli 2001 S 4
- (06) Vgl. Brand Aus, 109. Jg. Nr. 12 vom Dezember 2001 S 19
- (07) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse
- (08) Vgl. FF Auersthal S 56



ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Seit 10. April 2003 erfolgte die Alarmierung der Feuerwehren im Bezirk Gänserndorf durch die FF Mistelbach.⁽¹⁾ Am 12. und 13. Mai 2003 gab es in Niederösterreich und Wien teilweise schwere Hagelgewitter und heftige Regenfälle. Im Bezirk Gänserndorf standen 17 Feuerwehren im Einsatz, in Ollersdorf wurden etliche Häuser überflutet und in Gänserndorf wurde das Dach eines Stockhauses abgedeckt.⁽²⁾

Am späten Nachmittag des 4. Dezember 2004 geriet die Sortieranlage der Mülldeponie in Hohenruppersdorf in Brand. Innerhalb kürzester Zeit stand die komplette Halle samt darin gelagertem Rest- und Kunststoffmüll in Brand. Sofort wurde Großalarm gegeben. Trotz lokaler Wasserversorgung mit eigenem Hochbehälter und Wasserreservoir musste ein Pendelverkehr mit zahlreichen Tanklöschfahrzeugen eingerichtet werden. Nachdem der Wald, der die Deponie umgab und eine auf dem Gelände befindliche Tankstelle geschützt werden konnte, wurde mit einem umfassenden Löschangriff begonnen. Besonders bewährte sich der Einsatz der 30-m-Drehleiter der Gänserndorfer Wehr mittels Werfermonitor. Gegen 22.00 Uhr war der Brand unter Kontrolle. Die Nachlöscharbeiten dauerten noch Tage an. Insgesamt 17 Feuerwehren mit 230 Mann waren im Einsatz.⁽³⁾

Im Jänner 2005 wurde ein Opel Vectra als Ersatz für den bisherigen Kommandobus angeschafft, da die Reparaturkosten zu hoch gewesen wären.⁽⁴⁾ Im September 2005 musste der Abschnittskommandantstellvertreter neu gewählt werden. In zwei spannenden Wahlgängen setzte sich Heinrich Koller aus Gänserndorf vor Richard Fischer aus Strasshof und Reinhard Schuller aus Stripfing knapp durch.⁽⁵⁾ Ende November 2005 arbeiteten bereits 13 der 27 Feuerwehren mit dem F-Disk.⁽⁶⁾

2006

Neuwahlen

Bei den Neuwahlen im Abschnitt Gänserndorf im Februar 2006 wurde als Kommandant Helmut Klement aus Groß-Schweinbarth bestätigt und neuer Stellvertreter wurde Reinhard Schuller aus Stripfing.⁽⁷⁾

Im März 2006 startete die digitale Welt auch für den Abschnitt, denn es wurde die Webseite des Abschnitts Gänserndorf freigeschaltet.⁽⁸⁾

Die Folgen des Hochwassers Anfang April 2006 waren für die Bewohner entlang der March katastrophal. In Dümkrut und Mannersdorf wurden aufgrund von Damnbrüchen viele Wohnhäuser bis zu den Dächern überflutet. In Stillfried wurde kein Wohnbereich getroffen, obwohl auch dort der Hochwasserschutzdamm brach. Feuerwehr, Bundesheer und viele zivile Helfer füllten 68 000 Sandsäcke und konnten so schlimmeres verhindern. Zur Abdichtung des Damnbruchs wurden 520 Bigpacks gefüllt.⁽⁹⁾ Es wurden Feuerwehren aus dem gesamten Bundesland zur Unterstützung der lokalen Kräfte eingesetzt. Am 6. April waren insgesamt über 1400 Kräfte im gesamten Katastrophengebiet eingesetzt. Am 7. April begannen die Pegel zu sinken, es dauerte aber noch Tage um die Schäden zu beseitigen. Noch am 10. April waren 15 Feuerwehren des Bezirks mit 80 Mann, ein Einsatzzug aus Wien mit 50 Mann und zwei verstärkte Katastrophenhilfsdienstzüge aus Hollabrunn mit 80 Mann im Einsatz, um Dämme zu bewachen, Pumparbeiten durchzuführen und ausgelaufenes Heizöl zu binden. Auch das Bundesheer half noch, um Löcher in den gebrochenen Dämmen zu schließen. Während des Einsatzes an der March standen insgesamt 13 000 Feuerwehrmitglieder im Einsatz.⁽¹⁰⁾

(01) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(02) Vgl. Brand Aus., Nr. 6 vom Juni 2003 S 22

(03) Vgl. Brand Aus., Nr. 1 vom Jänner 2005 S 7 - 8

(04) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(05) Vgl. Brand Aus., Nr. 11 vom November 2005 S 33

(06) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(07) Vgl. NÖN Gänserndorf, 42. Jg. Nr. 10 vom 7. März 2006 S 37

(08) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(09) Vgl. FF Stillfried S 15

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Am 12. August 2006 kam es aus unbekannter Ursache in der Biodieselproduktionsanlage im Zuckermantelhof in Schönkirchen zu einer Verpuffung und darauffolgend zu einem Brand. Mehrere Feuerwehren konnten den Brand unter Einsatz von schwerem Atemschutz rasch eindämmen und die Gefahr durch Abpumpen der Tankinhalte bannen.⁽¹⁾

Bei einer Funkgeräteerhebung im Jahr 2007 wurde festgestellt, dass es im Abschnitt 102 Handfunkgeräte, 87 Fahrzeugfunkgeräte und 20 Funkfixstationen gab.⁽²⁾

Höchste Alarmbereitschaft herrschte am 23. Juli 2008 in Matzen. Beim Eintreffen der Feuerwehr Matzen stand das Dach eines Reihenhauses in Flammen. Neben der Feuerwehr Matzen eilten die Feuerwehren von Prottes, Gänserndorf, Schönkirchen-Reyersdorf, Groß-Schweinbarth und Raggendorf zu dem Dachstuhlbrand. Während sich die Feuerwehr Matzen mit Atemschutzgeräten ins Haus vorkämpfte, löschten die anderen Wehren von außen mit B und C-Rohren.⁽³⁾

Bei einem Brand in einem Einfamilienhaus starben in Gänserndorf Ende Juli 2009 zwei kleine Kinder. Der Brand entstand im Kinderzimmer vermutlich durch Zündeln der Kinder. Die Großmutter hatte die Kinder kurz alleine gelassen und die Eingangstür versperrt. Trotz des überaus raschen Eintreffens der Feuerwehr Gänserndorf, der gleichzeitig mitalarmierten Feuerwehren von Weikendorf und Strasshof schon nach wenigen Minuten, die zusätzliche Alarmierung der Feuerwehr Schönkirchen-Reyersdorf als Reserve sowie die sofortige Menschensuche mit Atemschutztrupps konnten die Kinder nicht mehr gerettet werden. Alle Wiederbelebungsmaßnahmen blieben ohne Erfolg. Die Feuerwehrleute wurden wegen der hohen Stressbelastung durch den Tod der Kinder von einem Kriseninterventionsteam betreut.⁽⁴⁾

Am 19. Oktober 2009 um 20.30 Uhr wurden die Feuerwehren von Strasshof, Auersthal, Deutsch-Wagram, Schönkirchen-Reyersdorf und Gänserndorf zu einem Werkstättenbrand in Strasshof alarmiert. In der Lackiererei befanden sich Lacke, Autoreifen und drei Autos und somit ein hohes Gefahrenpotential. Unter Einsatz von schwerem Atemschutz konnte der Brand bis Mitternacht gelöscht werden.⁽⁵⁾

Anfang März 2010 brach in Strasshof ein Brand aus, bei dem ein Haus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Mehr als 80 Mann mehrerer Feuerwehren waren im Einsatz. Sie mussten nicht nur den Brand löschen, sondern auch nach mehreren Gasflaschen suchen, die im Haus waren. Es bestand während des Einsatzes ständig Explosionsgefahr.⁽⁶⁾

Im Frühsommer 2010 probten sieben Feuerwehren und das Rote Kreuz mit 148 Einsatzkräften ein Zugunglück im Bereich des Bahnhofs Gänserndorf. Bei diesem Szenario eines Zusammenstoßes zwischen einer Schnellbahngarnitur und einem Güterzug mit Schadstoffen kam es zu einem Schadstoffaustritt.⁽⁷⁾

Im September 2010 beschloss der Abschnitt 75 Totmannwarner für die Atemschutzgeräte der Feuerwehren anzuschaffen. Jede Feuerwehr musste 150 Euro Selbstbehalt zahlen.⁽⁸⁾

(01) Vgl. FF Auersthal S 69

(02) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(03) Vgl. NÖN Gänserndorf, 44. Jg. Nr. 31 vom 29. Juli 2008 S

(04) Vgl. Brand Aus, Nr. 7 – 8 vom Juli 2009 S 40 + 41

(05) Vgl. FF Auersthal S 82

(06) Vgl. Brand Aus, Nr. 4 vom April 2010 S 42

(07) Vgl. Brand Aus 2010, Nr. 7 – 8 S 32 - 34

(08) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando Beschlüsse





ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

2011 **Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung**

Mit 22. Juli 2011 trat die von der NÖ Landesregierung beschlossene neue NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung in Kraft. Diese Verordnung gab vor, welche und wie viele Feuerwehreinsatzfahrzeuge und -geräte künftig in einer Gemeinde stationiert werden mussten.⁽¹⁾ Da sich die Anforderungen an die Feuerwehren in den vergangenen Jahren massiv verändert hatten, war die Mindestausrüstungsverordnung aus den sechziger Jahren nicht mehr zeitgemäß. Die wichtigste Umstellung war der Wechsel vom Kleinlöschfahrzeug mit seinen beschränkten Möglichkeiten zum Hilfeleistungsfahrzeug, welches es in drei Kategorien mit flexiblen Ausstattungsvarianten gibt. Außerdem wurde die Nutzungsdauer der Fahrzeuge auf 25 Jahre verlängert.⁽²⁾

Neuwahlen

Bei den Neuwahlen 2011 wurde Reinhard Schuller aus Stripfing als Abschnittskommandant und Peter Würner aus Auersthal als Stellvertreter gewählt.⁽³⁾

Durch Zigarettenasche in einem Mistkübel entstand in einem Betrieb in Deutsch-Wagram, der die Lieferung von Speisefett und Speiseöl betrieb, im Herbst 2011 ein Großbrand, der sogar zu einer Umleitung des Flugverkehrs führte. 17 Feuerwehren mit knapp 290 Mitgliedern bekämpften diesen Brand der Superlative. Da es immer wieder zu Explosionen und Durchzündungen kam, war eine Innenbekämpfung des Brandes nicht möglich. Zusätzlich musste ein benachbarter Betrieb, bei dem 100 000 Liter reiner Alkohol auf die Abfüllung warteten, vor einem Übergreifen der Flammen geschützt werden. Der unvermutete plötzliche Einsturz der Halle brachte dann das Feuer rasch zum teilweisen Erlöschen, so dass die Feuerwehren nach und nach abziehen konnten. Die Mannschaften und Fahrzeuge konnten den Brandplatz aber erst nach einer Dekontamination von Ruß und Speiseöl verlassen.⁽⁴⁾

Dramatische Augenblicke gab es am letzten Sonntag des Jahres 2012 gegen 17.30 Uhr in Matzen. Eine Mehrzweckhalle, in der eine Zweiradfirma untergebracht war, fing aus noch unbekannter Ursache Feuer. Fast die gesamte Halle stand in Vollbrand. Insgesamt sieben Feuerwehren Matzen, Raggendorf, Groß-Schweinbarth, Prottes, Schönkirchen, Auersthal und Dörfles kämpften mit 138 Mann und 21 Fahrzeugen gegen Flammen und Rauch an. Gefährlich war auch der Umstand, dass man nicht wusste, ob und wie viele Gasflaschen in der Halle waren, die explodieren hätten können. Um 19.45 Uhr konnte schließlich „Brand aus“ gegeben werden.⁽⁵⁾

Im Jänner 2013 beschloss das Abschnittsfeuerwehrkommando den Ankauf von Dienstbekleidung blau für das AFKDO, die UAKDT und die Abschnittssachbearbeiter.⁽⁶⁾ Beim Hochwasser im Juni 2013 verlegte die Feuerwehr Klein-Harras gemeinsam mit anderen Feuerwehren des Abschnitts mehrere tausend Sandsäcke, um das Brechen des Russbachdammes zu verhindern.⁽⁷⁾

Mitte November 2013 um 3.15 Uhr in der Früh brach in der Trockenanlage der Rickl-Mühle in Groß-Schweinbarth ein Brand aus. Neben den Feuerwehren Groß-Schweinbarth, Auersthal und Raggendorf wurden auch die Feuerwehren Deutsch-Wagram mit der Teleskopmastbühne und Strasshof mit der Wärmebildkamera angefordert. Es waren 75 Mann mit Atemschutz und 13 Fahrzeuge im Einsatz. Um 6 Uhr früh konnte „Brand aus“ gemeldet werden.⁽⁸⁾

(1) Vgl. NÖ Feuerwehr-Ausrüstungsverordnung vom 21. Juli 2011 LGBl. 4400/4

(2) Vgl. Brand Aus, Heft 7 – 8 vom Juli 2011 S 25 - 34

(3) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(4) Vgl. Brand Aus, Nr. 11 vom November 2011 S 42 + 43

(5) Vgl. NÖN Gänserndorf, 49. Jg. Nr. 1 vom 2. Jänner 2013 S 5

(6) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(7) Vgl. FF Klein-Harras S 92

(8) Vgl. NÖN Gänserndorf, 49. Jg. Nr. 47 vom 19. November 2013 S 7

ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

An einer zweitägigen Übung des Abschnitts Gänserndorf im März 2015 nahmen alle 25 Feuerwehren mit 260 Mann teil. Übungsannahme war ein Brand im Bauhof Weikendorf mit mehreren eingeschlossenen Personen und Beseitigung gefährlicher Stoffe.⁽¹⁾

Aus noch unbekannter Ursache entflammte am 29. August 2015 in einer Werkstatt in Matzen im dicht verbauten Gebiet ein Brand. Bei starker Rauchentwicklung rückte der Atemschutztrupp mit der Wärmebildkamera in das Innere des Gebäudes vor, währenddessen führten die Kameraden den Löschangriff von außen durch. Eine Ausbreitung der Flammen auf den Dachstuhl konnte verhindert werden. Nach eineinhalb Stunden hieß es schließlich „Brand aus“. Glücklicherweise waren zum Brandzeitpunkt keine Personen im Gebäude. Im Einsatz waren 100 Mann der Wehren Matzen, Raggendorf, Groß-Schweinbarth, Schönkirchen und Reyersdorf und Gänserndorf mit Drehleiter, die Rettung sowie die Exekutive mit einem Brandermittler.⁽²⁾

Landesfeuerwehrgesetz

Im Herbst 2015 trat das neue Landesfeuerwehrgesetz in Kraft, das auch Auswirkungen auf die Abschnittsfeuerwehrverbände hatte. So erhielt der Abschnittsfeuerwehrkommandant im § 52 die Organstellung und es wurde auch die Vertretungsreihenfolge im Abschnittsfeuerwehrkommando geregelt. Bei Erlöschen der Funktion als Feuerwehrkommandant bzw. -stellvertreter innerhalb von fünf Jahren nach der Erstwahl als Abschnittskommandant oder als Stellvertreter sollte auch diese Funktion automatisch beendet werden.⁽³⁾ Gleichzeitig wurde auch eine neue Feuerwehrordnung erlassen, die im § 46 die Aufgaben des Abschnittsfeuerwehrkommandanten regelt. Der § 47 regelt den Bereich des Abschnittsfeuerwehrkommandos und der § 48 den Bezirksfeuerwehrtag bzw. Abschnittsfeuerwehrtag.⁽⁴⁾

2015

Neuwahlen

Bei den Neuwahlen 2016 wurde Reinhard Schuller aus Stripfing als Abschnittskommandant und Peter Würrer aus Auerthal als Stellvertreter wiedergewählt.⁽⁵⁾

Im Juni 2016 schlossen 43 Feuerwehren des Bezirks ein Kooperationsabkommen mit der OMV.⁽⁶⁾ Am 11. März 2017 wurde in Gänserndorf ein Startup zur Atemschutzuntersuchung vorgestellt, dass den einzelnen Feuerwehren zur Untersuchung der Atemschutzträger kostenlos zur Verfügung stehen sollte.⁽⁷⁾ Mit diesem Startup sollte der Mangel an Atemschutzgeräteträgern beseitigt werden.⁽⁸⁾

Im Juni 2017 war der Bezirks Gänserndorf von einem schweren Unwetter getroffen. Im ganzen Bezirk standen 39 Feuerwehren mit fast 500 Einsatzkräften bis Mitternacht im Einsatz. Im Abschnitt waren vor allem die Orte Auerthal und Raggendorf betroffen.⁽⁹⁾

Vom 24. bis 27. August 2017 war Angern Schauplatz des 61. Landeswasserdienstleistungsbewerbes. 1 374 Zillenbesatzungen stellten sich der Herausforderung auf der March. Bereits 1995 hatte der 1. Bezirkswasserdienstleistungswettbewerb hier stattgefunden und 1997 fand der 41. Landeswasserdienstleistungsbewerb ebenfalls in Angern statt. Veranstaltet wurde der Wettbewerb von den Feuerwehren Angern, Mannersdorf und Ollersdorf.⁽¹⁰⁾

(01) Vgl. NÖN Gänserndorf, 51. Jg. Nr. 15 vom 8. April 2015 S 32

(02) Vgl. NÖN Gänserndorf, 51. Jg. Nr. 36 vom 1. September 2015 S 33

(03) Vgl. Brand Aus, Nr. 11, 2015 S 19 + 20

(04) Vgl. Brand Aus, Nr. 11 Beilage S 11

(05) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

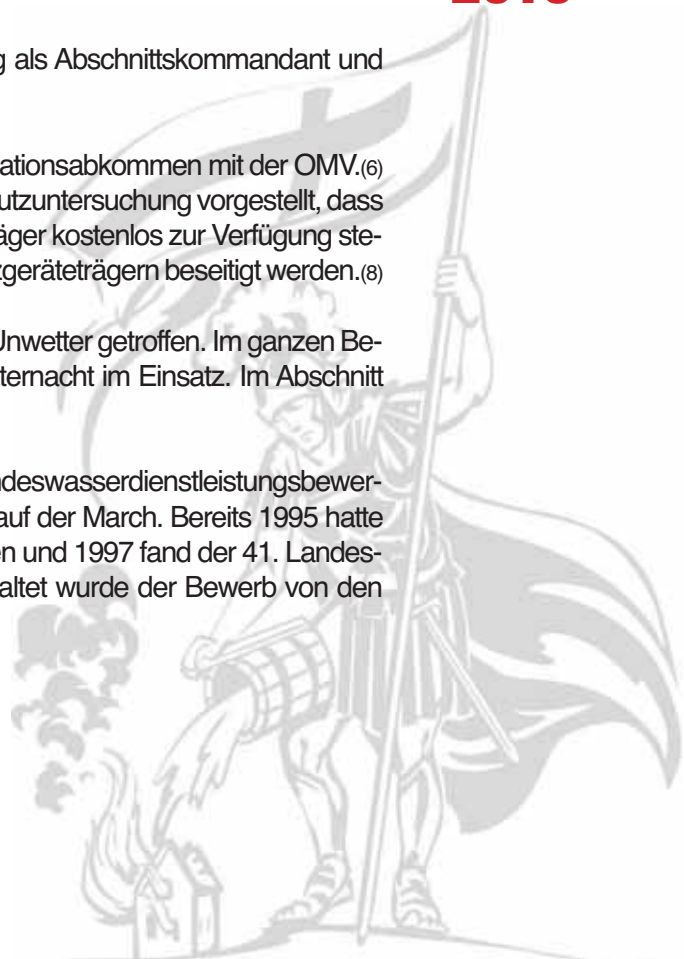
(06) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(07) Vgl. Brand Aus 2017, Nr. 3 S 5

(08) Vgl. Brand Aus 2015, Nr. 11 S 3

(09) Vgl. Brand Aus 2017, Nr. 7 S 44

(10) Vgl. Brand Aus 2017, Nr. 8 S 16





ENTSTEHUNG BEZIRKSVERBÄNDE

Im Jahr 2018 beschloss der niederösterreichische Landesfeuerwehrverband als Vorstufe zur Jugendfeuerwehr eine Kinderfeuerwehr ins Leben zu rufen. Gestartet wurde dann im September 2019. Ziel war, dass Kindern das Interesse an der Feuerwehrjugend bzw. Feuerwehr geweckt wird.⁽¹⁾ Bereits damals wurden sowohl in Angern als auch in Tallesbrunn eine Kinderfeuerwehr gegründet.⁽²⁾

Im Sommer 2019 musste die Feuerwehr in den frühen Morgenstunden mit der höchsten Brandstufe „B4“ nach Raasdorf allarmiert werden. 20 Feuerwehren mit 280 Feuerwehreinsatzkräften rückten innerhalb kürzester Zeit an. Das Dach der Halle eines Obst- und Gemüsehändlers war bereits eingestürzt, doch konnten die Einsatzkräfte die umliegenden Hallen vor den Flammen schützen. Die Löscharbeiten dauerten bis in die Abendstunden.⁽³⁾

Anfang Februar 2020 wurde die Feuerwehr Deutsch-Wagram zu einem Brandeinsatz zur Autobahnraststation alarmiert. Es stellte sich rasch heraus, dass es ein Schadstoffeinsatz werden sollte. Es wurde die Feuerwehr Strasshof und der Schadstoffzug Auersthal alarmiert. Nach Evakuierung des Gebäudes wurde festgestellt, dass bei Reinigungsarbeiten giftige Stoffe verwendet wurden. Nach einer Durchlüftung des Gebäudes konnte der Einsatz beendet werden. Alle eingesetzten Kameraden mussten ihre gesamte Kleidung wechseln, ehe sie abrücken konnten.⁽⁴⁾

Auf Grund der Corona-Pandemie konnten keine Besprechungen mehr durchgeführt werden. Deshalb wurden Telefonkonferenzen eingerichtet. Die erste für den Abschnitt Gänserndorf fand am 27. März 2020 statt.⁽⁵⁾

2021

Neuwahlen

Bei den Neuwahlen 2021 wurde Reinhard Schuller aus Stripfing als Abschnittskommandant und Christian Schantl aus Deutsch-Wagram als Stellvertreter gewählt.⁽⁶⁾

Bei einer Finanzüberprüfung des Landesfeuerwehrkommandos für den Abschnitt Gänserndorf im November 2021, wurden bis auf einige Anmerkungen keine Beanstandungen ausgesprochen.⁽⁷⁾

2022 wurde eine Beschaffungsaktion von Fixfunkstationen für jede Feuerwehr durchgeführt. Die Bezahlung erfolgte durch die Gemeinden. Damit wurde Vorsorge für den Fall eines Blackouts getroffen.⁽⁸⁾

(1) Vgl. Brand Aus 2019, Nr. 9 vom September 2019 S 18

(2) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(3) Vgl. Brand Aus 2019, Nr. 9 vom September 2019 S 42

(4) Vgl. Brand Aus 2020, Nr. 2 vom Februar 2020 S 42

(5) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(6) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando

(7) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse

(8) Vgl. Unterlage Abschnittsfeuerwehrkommando, Beschlüsse